

Neues Pester Journal.

Abonnement:
 monatlich 5000 Kronen.
 die doppelte Gebühr.
 monatlich 75.000 st. Kronen.
 vierteljährlich 150 Dinar.
 Die Nummern in Österreich an Wochentagen öfter. Kronen 1500.
 Sonntagen öfter. Kronen 2000; in Jugoslawien 2 Dinar 50 Para.

52. Jahrgang.
 Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Redaktion und Administration: **Vilmos osászár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-02. 157-74. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenannahme: In der Administration des Neuen Pester Journals und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des Neuen Pester Journals für **Deutschland:** „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 38/39 und sämtlichen Zweigstellen.

ÉME

Die drei Buchstaben, die wir an die Spitze dieser Zeilen setzen, sind nicht etwa tabakistische. Sie sind vielmehr allgemein bekannt im Leben wie in der Dürre, und nicht nur in dem von uns geschaffenen Kumpfungarn, sondern weit über dessen und so engegrenzte Grenzen. Die Buchstaben bilden die Abkürzung eines ungarischen Namens, der in deutscher Uebersetzung lautet: in der Erwachenden Ungarn. Dieser Verein hat sich seiner Jugend herrlich weit gebracht, — so daß infolge seiner erfolgreichen Tätigkeit sogar überhebende Wort eines großen deutschen Dichters vergessenheit geraten ist. „Wenn ich den Namen gar nicht hör, so wird mir das deutsche Wams zu so lautete einst das stolze Wort über Ungarn. Ich glaube nun nicht, daß ein Dichter von heutige, gehöre er welcher Nation immer an, sich über den Namen Ungarn hört, in seinem Wams und wie beengt fühlen würde. Eher wird uns das ungarische Wams zu enge. Die Erwachenden nun seit gestern wieder im Mittelpunkt einer Sensationsaffäre, über die wir an anderen Stellen dieses Blattes ausführlich berichten. Wir gestehen, daß in den ersten Stunden — abgehört und abgeurteilt durch die traurig-beschämenden Ereignisse der letzten Jahre — die Sache nicht gar zu ernst nehmen. Geschah es doch nicht zum ersten Male, daß die Polizei Ketter von „Verschwörern“ ansetzt oder in noch viel schwereren Fällen krimineller Natur Verhaftungen und Hausdurchsuchungen vornahm, Waffen- und Bombenvorräte auffand, mit großem Apparat und scheinbar unerbittlicher Energie und Strenge auftrat, bis sich schließlich schon nach wenigen Stunden und Tagen all diese Dinge in eitel Wohlgefallen auflösten. Die Mitglieder des Vereins der Erwachenden bilden eben eine große Macht in dem kleinen Ungarn, und man muß ihnen das Zeugnis ausstellen, daß sie sich bei Ausübung ihrer Macht keine Schranken auferlegen und ihren Weg gehen ohne Rücksicht auf die höchsten Interessen des Staates, die heute mehr denn je ein weiteres Erstarken der Rechtsordnung, der Konsolidation und der Wiederherstellung des gesellschaftlichen Friedens erfordern. Der genannte Verein und seine sichtbaren und unsichtbaren Hintermänner dürften es jederzeit wagen, sich über derartige Gebote unserer nationalen Existenz, und über Ungarns Ansehen nach innen und außen hinwegzusetzen. Kommt doch jeder Erwachende mit Anzengrubers „Steinlopfershan“ von sich sagen: „Es kamt dir nix g'scheh'n.“

Der Gedanke lag also nahe, daß auch die neueste Affäre nach bewährtem Muster im Sande verlaufen werde. Wir halten es sogar für nicht ausgeschlossen, daß dem auch jetzt so sein wird, trotzdem es sich in dem vorliegenden Falle denn doch um eine ernste Angelegenheit zu handeln scheint. Der Minister des Innern Jvan Kálovský erklärte heute in offener Sitzung der Nationalversammlung auf die Anfrage des Abgeordneten und Führers der Erwachenden Melchior Kiss, daß die gestern in einem Wirtshaus in der Molnargasse vorgenommenen Verhaftungen mit dem Verein der Erwachenden als solchem in keinem Zusammenhang stehen. Die Verhaftungen wurden vorgenommen, weil die verhafteten „Herren“ erwiesenermaßen Teilnehmer an einer sehr schweren und sehr ernsten staatsfeindlichen Handlung sind, wofür die Regierung objektive Beweise in Händen habe. Der Herr Minister bewies auch bei dieser Gelegenheit seine Unparteilichkeit gegenüber dem ÉME, indem er mit unverkennbarem Wohlwollen den Herren nahelegte, sich doch nicht mit jedem Diktat, das von Vereinsmitgliedern begangen werde, zu identifizieren oder Täter, wie es zum Beispiel mit dem Kopfer des Opper Juweliere L th o

geschah, unter ihre Fittiche zu nehmen und bei der Polizei wegen Einstellung des Verfahrens zu intervenieren. Nach dieser Enthüllung, der eine blutige Kiskanterie nicht abzusprechen ist, versprach Se. Excellenz, von seiner bekundeten Energie und dem pflichtgemäßen Vorgehen unter keinen Umständen auch nur um Haarsbreite abzuweichen zu wollen. Es heißt also, den Erfolg der Energie und des pflichtgemäßen Vorgehens abzuwarten. Qui vivra verra!

Die neueste Sensationsaffäre bildet das Prädium zu der Genfer Reise des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen und seiner Begleiter. Es geschieht nicht zum ersten Male, daß lebensentscheidende Auslandsaktionen der Regierung durch subversive Elemente zu stören versucht werden. Die richtige Begleitmusik für eine Reise nach Genf sind empfindlich staatsfeindliche Strafhandlungen gewiß nicht und sie können nur durch ein entschlossenes, schonungsloses Vorgehen aller in Betracht kommenden Behörden und Faktoren paralytisch werden. Viel zu lange hat die Regierung das Unwachen, fast hätten wir gesagt: das Ueber-den-Kopfwachen gewisser Vereine und Gruppen — sogar im eigenen Lager — gemächlich mitangeesehen, ohne auch nur einen ernstlichen Versuch zu machen, ihnen gegenüber Recht und Gesetz zur Geltung zu bringen. Wenn sie auch die Geister nicht rief, so hat sie sie doch gebildet. Nun mag sie sehen, sie endlich los zu werden.

Der Putschversuch der Erwachenden Ungarn.

Zweck des Putsches war angeblich die Beseitigung mißliebiger Minister. — Dreizehn Verhaftungen. — Ergebnislose Hausdurchsuchungen. — Weitere Verhaftungen in Sicht.

Die gestrigen Meldungen über den Putschversuch der Erwachenden Ungarn waren unklar und verworren; einerseits, weil die Polizei über die Angelegenheit das strengste Stillschweigen wahrte und nicht nur kein Communiqué herausgab, sondern die Berichterstatter aus dem Gebäude der Oberstadthauptmannschaft verwies; andererseits, weil die Affäre der verhafteten jungen Leute mit dem angeblich geplanten Attentat gegen das Café Klub verknüpft worden ist. Es handelt sich um eine förmliche Verschwörung von, dem Verein der Erwachenden Ungarn angehörenden jungen Leuten, die nach einer Version den Zweck habe, eine neue bewaffnete Formation zu bilden, nach einer anderen, einige, den Erwachenden mißliebige Minister aus dem Wege zu räumen. Angesichts des Schweigens der Behörden über das Substrat des Verbrechens läßt sich heute noch nichts Bestimmtes über die Natur der inkriminierten Handlung sagen. Die Regierung ist fest entschlossen, die Schuldigen einer strengen Strafe entgegenzuführen und jeden Versuch einer Störung der Ordnung und der Sicherheit mit eiserner Hand niederzuschlagen.

Schon jetzt kann festgestellt werden, daß die jungen Leute, die von der Polizei festgenommen wurden, nur irreführende Werkzeuge in den Händen solcher Personen sind, die die intellektuellen Urheber und Täter bei früheren blutigen Ereignissen war. Dieser Urheber aber ist die Polizei — bisher wenigstens — auch jetzt nicht habhaft geworden. So steht denn zu befürchten, daß dieser neueste Putsch, wie die früheren Affären, gleichfalls im Sande verlaufen werde — wenn sich nicht die Polizei aufrassen und mit anderen, energischeren und mehr Aussicht auf Erfolg bietenden Mitteln arbeiten wird.

Unsere heutigen Meldungen geben wir im folgenden:

Die Verhaftung der Putschisten.

Schon gestern vormittag waren Gerüchte verbreitet, daß die Polizei sich mit der Enthüllung einer ersten politischen Verschwörung befaße. Von den Ereignissen hatten außer dem Oberstadthauptmann Eugen Marinovich bloß die Oberstadthauptmann-Stellvertreter Dr. Emerich Hetényi und Karl Andrela Kenntnis. In den Mittagsstunden pflog Oberstadthauptmann Marinovich mit dem Minister des Innern Jvan Kálovský längere Verhandlungen; um 2 Uhr nachmittag, als die Polizeideckung das Gebäude der Oberstadthauptmannschaft bereits verlassen hatten, wurde einer Gruppe der Oberstadthauptmannschaft die Weisung erteilt, daß sie sich am Abend auf der Stadthauptmannschaft des 4. Bezirks einzufinden habe. Gegen 8 Uhr leitete Stadthauptmann Dr. Eugen Radoczay und Oberpolizeirat Anton Horváth die Aktion ein. Die Gegend um das Haus Molnargasse 8, wo der türkische Gattin Mujaga Topragics eine Gastwirtschaft hat, wurde von Polizisten in Zivil und

Detektivs besetzt. In dieser Gastwirtschaft hielten sich ständig junge Leute auf, die dort ein Verberureau errichtet hatten. Gegen dreiviertel 9 Uhr erfolgte die Besetzung der Gastwirtschaft. Polizisten drangen unter Führung von Polizeibeamten in die Gastwirtschaft ein und forderten die dort Anwesenden zur Legitimierung auf. Die Anwesenden waren zumeist junge Leute, mit Messingjemen und Bleistiftknäpeln bewaffnet, die an den Aufstellungen der letzten Zeit teilgenommen hatten. Zwölf Personen wurden der Stadthauptmannschaft des 4. Bezirks eingeleitet.

Ein junger Mann namens Barnabas Kádár begab sich, nachdem die Polizisten das Lokal geräumt hatten, in das Vereinshaus der Erwachenden Ungarn in der Sörhazagasse, wo sich der Abgeordnete Stefan Lendvai-Lechner und der Journalist Lehel Kádár aufhielten. Zwei Beamte des Vereins der Erwachenden Ungarn eilten sofort auf die Stadthauptmannschaft, sie wurden aber, als Verdächtige, gleichfalls dort behalten. Stefan Lendvai, Lehel Kádár und der frühere Staatssekretär Franz Balogh machten sich nun, von einigen jungen Leuten begleitet, zur Oberstadthauptmannschaft auf, deren Tore aber gesperrt waren. Sie schlugen dort einen Spektakel, worauf die drei Führer der Erwachenden Ungarn Einlass erhielten. Sie entfernten sich aber bald, ohne daß ihnen irgendwelche Aufklärungen erteilt worden wären.

Die ersten Verhöre.

Auf der Stadthauptmannschaft des 4. Bezirks wurden der Reserveoberleutnant Viktor Apor, Leiter der im Verein der Erwachenden Ungarn wirkenden Nationalaufzugsabteilung, ferner die Angehörigen des Vereins Árpád Kádár, Albert Nagy, Bartholomäus Nagy, Johann Ziro, Johann Kátó und noch acht andere Personen verhört. Gegen die Verhafteten liegt die Beschuldigung vor, daß sie seit ungefähr sechs Wochen unbeschäftigte Werbung vorgenommen. Sie beabsichtigten eine militärische Organisation zu schaffen, welche den Staat und die gesellschaftliche Ordnung gefährdet hätte. Bei der Werbung sollen auch Waffen und Sprengmaterialien gesammelt worden sein. Das Verhör auf der Stadthauptmannschaft in der Sörhazagasse dauerte bis nach Mitternacht. Dann wurden die Verber in den Arrest geführt und Oberpolizeirat Anton Horváth brachte die Akten und die gesunden Beweismittel zur Oberstadthauptmannschaft. Der Leiter der Zentralinspektion erhielt die Weisung, sich mit der Sache nicht zu befassen, da die weitere Untersuchung die politische Section übernehmen werde. Ueber die Verurteilung verlautet, daß in den zehn Bezirken von Budapest zwanzig junge Leute stellen- und arbeitslose Personen geworben haben, ferner junge Leute, die für jedes Abenteuer zu haben sind. Aus den Geständnissen geht hervor, daß die Organisation den Zweck verfolgte, nach Befreiung der besetzten Gebiete die Verwaltung in die Hand zu nehmen. Die Verhafteten helfen bisher aber in Abrede, daß sie einen bewaffneten Aufstand geplant haben.

Gegen das Kabinett Bethlen.

In Verbindung mit der Verhaftung der Putschisten tauchte auch das Gerücht auf, die Organisation

haben sich zum Ziele gesetzt, das Kabinett Bethlen zu entfernen und die Macht an sich zu reißen. Wie weit diese Gerichte der Wahrheit entsprechen, wird die Untersuchung zeigen. In politischen Kreisen wollte man wissen, daß zwischen den Puttschisten, den österreichischen Safenträgern und den bayerischen Stillerleuten eine Verbindung bestehe. Die Verhafteten erklärten bei ihrem Verhör, daß sie wohl die Absicht hatten, eine militärische Organisation zu schaffen, sie stellten aber in Abrede, daß sie über Waffen verfügen oder von einer gewissen Seite materielle Unterstützung erhalten hätten. Sie behaupten, daß sie rein aus patriotischer Aufwallung gehandelt haben, aber leugnen, daß sie ungesetzliche Handlungen, den Sturz der Regierung und des Systems und eventuelle politische Morde oder andere Gewalttätigkeiten hätten unternommen wollen. Das Ergebnis der langwierigen Verhöre ist, daß die Polizei um eine Enttarnung reicher ist: die eigentlichen Anführer und Aufsteiger sind auch diesmal nicht in die Hände der Polizei geraten, die Verhafteten sind lauter unbedeutende Gestalten. Die Polizei fahndet nach gewissen vielgenannten Individuen, da sie der intellektuellen Urheber der blutigen Ereignisse der letzten Jahre habhaft werden möchte. Aber die heute verhörten Personen kennen die Hauptschuldigen nicht, da ansäglich der Werbungen im Stammshaus der Erwachenden Ungarn diese sich nicht gezeigt haben. Die jungen Leute haben sich zu einem Putsch verbündet, aber nur um an Stelle des gegenwärtigen Systems die Intrantigenisten zur Herrschaft gelangen zu lassen.

Nach den durchgeführten Verhören wurden 13 Personen in Gewahrsam genommen, zwei den kompetenten Behörden übergeben. Die bei den Puttschisten vorgenommenen Hausdurchsuchungen haben nicht zu dem erwarteten Ergebnis geführt. Man fand wohl hier und da verdächtige Schriften, die aber die Untersuchung nicht vorwärts gebracht haben. Auch wurden da und dort Waffen und Munition gefunden, aber nicht in großer Menge.

Besetzung des Vereinshauses der Erwachenden Ungarn.

Und während im Gebäude der Oberstadthauptmannschaft eine fieberhafte Tätigkeit entfaltet wurde, zernierten am Nachmittag Polizisten und Detektivs das Stammshaus der Erwachenden Ungarn, wo sie keinerlei Widerstand fanden und eine Hausdurchsuchung vornahmen. Die Polizei raffte allerlei Schriften zusammen, von Waffen war keine Spur. Die polizeiliche Permanenz währte bis spät nachts. Gegen 10 Uhr abends berief der Leiter der Kriminalabteilung, Oberpolizeirat Rudolf Katona, die in dieser Angelegenheit vorgehenden Beamten zu sich und erteilte ihnen Instruktionen.

Wie wir erfahren, dürften in den Morgenstunden massenhafte Stilligmachungen erfolgen. Der Minister des Innern wurde im Laufe des Tages wiederholt über den Stand der Angelegenheit informiert, es wurde ihm bedeutet, daß die Fäden des Putschversuches in den Verein der Erwachenden Ungarn führen. Wie verlautet, wird die Regierung gegen den Verein die strengste Untersuchung durchzuführen lassen.

Eine Erklärung der Erwachenden Ungarn.

Einer der Führer der Erwachenden Ungarn merkte sich in einem Interview in scharfen Worten gegen die Regierung. Es habe eine Zeit gegeben, da die Regierung die Unterstützung der Erwachenden Ungarn ersuchte, aber diese Zeiten seien mit der mit dem Sturz der Krone in Verbindung stehenden Konsolidation vorüber. Der Verein sehe jeder Untersuchung ruhig entgegen und weise sowohl die Insinuation, daß die Vereinsleitung im Interesse von Mördern interessiert hätte, als auch daß die gestern verhafteten jungen Leute gewöhnliche Verbrechen begangen hätten, mit Verachtung zurück.

Die Genfer Mission des Grafen Bethlen.

Bethlens, Daruvarhs und Kallans Reise nach Genf. — Die Mission des Ministerpräsidenten. — Die Bemühungen zur Erlangung der Auslandsanleihe. — Ministerpräsident. — Die politischen Nachteile des gestern entdeckten Putschs.

Ministerpräsident Graf Bethlen tritt morgen seine Reise nach Genf an. Im Laufe des heutigen Tages empfing der Kabinettschef die hiesigen Vertreter Italiens und Frankreichs, mit welchen beiden Gesandten er nach in politischen Kreisen verbreiteten Ansichten die mit den in Genf erscheinenden Delegierten der Entente-Mächte zu erörternden Fragen besprach. Graf Bethlen bereitet also nach jeder Richtung hin seine Genfer Mission vor, um die Interessen Ungarns in wirksamer Weise zu fördern. Um seine Aufgabe dort in gründlichster Weise durchzuführen, geht Graf Bethlen mit dem Minister des Äußeren Géza Daruvarhs und dem Finanzminister Tibor Kallan, der sich trotz seiner Unpäßlichkeit den Strapazen der weiten Reise unterzieht, nach Genf.

In allen politischen Kreisen erachtet man diese Auslandsreise der ungarischen Minister als eine für die weitere Entwicklung des Landes hochwichtige politische Angelegenheit und sieht daher dem Ausgange dieser

Staatsaktion mit größter Spannung entgegen. Es handelt sich um die Schaffung der Möglichkeit, die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse des Landes der Gesundung entgegenzuführen, was ohne Mithilfe der Entente nicht zu erreichen ist. Man weiß hier, daß speziell England und Italien der Angelegenheit Ungarns großes Wohlwollen entgegenbringen und selbst Frankreich den ungarischen Wünschen gegenüber keine abweisende Haltung einnimmt. Es handelt sich also in erster Reihe darum, in Genf jenen Widerstand zu brechen, der seitens der Staaten der kleinen Entente gegen das ungarische Anliegen erhoben wurde. Die Beschlüsse, welche die Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien in Sinäia betreffs der ungarischen Angelegenheiten erbracht haben, sind in ihrem vollen Umfange noch nicht bekannt. Wohl heißt es, daß auch diese Staaten im Prinzip der Gewährung der ungarischen Anleihe ihre Zustimmung nicht verweigern wollen, daran aber Bedingungen knüpfen, die mit der Selbstständigkeit und Souveränität des ungarischen Staates nicht in Einklang stehen. Verschiedene Auslandsmeldungen besagen, daß einerseits die Entente-Staaten darauf bestehen, daß die ungarische Regierung ein feierliches Versprechen bezüglich der Einstellung jeder irredentistischen Bewegung abgeben, ferner Garantien dafür bieten soll, daß die Anleihe nicht für militärische Zwecke verwendet werde. Diese speziell von einer Wiener Nachrichtenquelle nach der ganzen Welt verbreiteten Versionen dienen nach der Auffassung ungarischer Regierungskreise hauptsächlich dem Zweck, die ehrlichen Absichten und Intentionen der ungarischen Regierung von vorneherein zu desavouieren. Die ungarische Regierung und die in Betracht kommenden Parteien der ungarischen Nationalversammlung haben bereits zu wiederholten Malen in einer feierlichen Weise demonstriert, daß Ungarn trotz allen Zwanges, unter welchem das Friedensbündnis von Trianon zustande kam, an dem Trianoner Vertrag festhält, von den friedlichsten Absichten durchdrungen ist und die Anleihe einzig und allein zu dem Zweck anstrebt, weil ohne Gewährung derselben der finanzielle und wirtschaftliche Aufbau des Landes unmöglich geworden ist. Die Anleihe wird also ausschließlich zu wirtschaftlichen und finanziellen Zwecken angesprochen, die Ressourcen des Landes bieten die vollständige Gewähr dafür, daß die Anleihe gewährenden Mächte auch die vollste Sicherheit dafür erlangen, daher der ungarische Staat wohl kaum die beschämende Bedingung akzeptieren könnte, daß an die Erteilung der Anleihe Bedingungen geknüpft werden, welche einem kaudinischen Joch gleichkommen. Graf Bethlens Mission besteht also nicht nur darin, in Genf die Basis zu schaffen, auf welcher die Verhandlungen zur Realisierung der Anleihe durchgeführt werden können, er hat auch die diplomatische Mission zu erledigen, das Prestige des Landes zu wahren. Zu dieser Doppelaufgabe bringt man dem Ministerpräsidenten und seinen Mitarbeitern hier das größte Wohlwollen entgegen und die Parteien mit wenigen Ausnahmen sind von der Ansicht durchdrungen, daß der wichtigen Aufgabe des Grafen Bethlen auch hierzulande die werktätigste Unterstützung gewährt werden muß.

Unter solchen Umständen hat es in allen parlamentarischen Kreisen befremdenden Eindruck hervorgerufen, daß gerade jetzt, wo Ungarn einer schweren Schicksalsprobe entgegengeht, von gewisser Seite, auf welcher die Wirksamkeit geradezu programmartig betrieben wird, wieder ein putschartiger Versuch unternommen wurde, welcher das Ausland veranlassen könnte, die Konsolidierungsbestrebungen der Regierung anzuzweifeln. Die gestern erfolgte Verhaftung einiger Mitglieder des Vereins der Erwachenden Ungarn reduziert sich keineswegs auf eine Polizeinacht. Bedauerlicherweise haben auch hier wieder einige Politiker, wenn sie vielleicht auch nicht der Nationalversammlung angehören, ihre Hand im Spiele. Solche Putschversuche sind, da sie leider nicht nur sporadisch vorkommen, geeignet, das Vertrauen Ungarn gegenüber zu erschüttern und deshalb ist der gestrige Vorfall nicht genug zu verdammen. Der Ministerpräsident hat keine Zeit mehr, selbst seine ganze Energie dahin einzusetzen, daß die Polizei- und Justizbehörden mit der vollen Strenge des Gesetzes hier einschreiten. Es liegen aber verschiedentliche Anhaltspunkte dafür vor, daß Graf Bethlen noch im heute abends abgehaltnen Ministerrat in vollster Solidarität des ganzen Kabinetts Dispositionen angeordnet hat, welche die Folge haben werden, daß diese Angelegenheit nicht wieder wie ähnliche Vorfälle vorher im Sand verlaufen wird. Die Zeiten haben aufgehört, wo man das Land in leichtfertiger Weise kompromittieren kann.

Für die Zeit, wo der Ministerpräsident sich im Auslande aufhält, ist mit der Leitung der Staatsgeschäfte in Vertretung des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen der Völkswohlfahrtsminister Josef Vass betraut. Offiziell wird bekannt gegeben, daß die Abreise der Minister Bethlen, Daruvarhs und Kallan morgen nachmittags um halb 3 Uhr erfolgt. In Begleitung der Minister befindet sich Legationsrat Graf Alexander Szuenderbary,

Aus der Nationalversammlung.

Anfrage wegen der Verhaftung von „Erwachenden Ungarn“. — Antwort des Ministers Katobkly: Wegen des Verdachtes staatsfeindlicher Umtriebe. — Beendigung der Generaldebatte über den Beamtenabbau. — Minister Graf Klebelsberg über die Lehrkräfte und die kulturellen Institutionen.

Zu Beginn der heutigen Sitzung der Nationalversammlung brachte Melchior Kiss die aufsehenerregende polizeiliche Verhaftung einer Anzahl Erwachender Ungarn zur Sprache und gab seiner Entrüstung über solche „Verfolgung“ dieser Patrioten Ausdruck. Minister des Innern Katobkly antwortete kurz, aber entschieden, daß diese Verhaftungen wegen staatsfeindlicher Umtriebe erfolgt seien. Ueber die Details konnte er sich wegen der im Zuge befindlichen Untersuchung noch nicht äußern. Damit war die Angelegenheit für heute erledigt.

Man setzte nun die Generaldebatte über die Beamtenabbauvorlage fort. Nachdem Andor Barthos sich besonders für den intensiveren Fachunterricht für praktischen Lebensberuf ausgesprochen hatte, äußerte sich Unterrichtsminister Graf Klebelsberg über die Volks- und Mittelschulen, deren Zahl nicht herabgesetzt, sondern vermehrt werden müsse. Trotzdem wolle er Reduktionen besonders beim administrativen Personal durchführen. Nachdem noch die Abgeordneten Esik, Destör und Melchior Kiss gesprochen hatten, konnte die Generaldebatte endlich geschlossen werden. Minister des Innern Jan Katobkly empfahl die Vorlage zur Annahme. Es sei dies eine schmerzliche, aber infolge der Verarmung Ungarns und seiner wirtschaftlichen Verhältnisse notwendige Operation, welche mit möglichster Schonung der Betroffenen vollzogen werden muß. Es gab noch eine lange Hausordnungsdebatte, worauf die nächste Sitzung erst für Dienstag anberaumt wurde, an welchem Tage die Spezialberatung der Vorlage über die Beamtenreduktion stattfinden wird.

Ein Fürsprecher der Erwachenden Ungarn.

Vor Uebergang auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung der Nationalversammlung ergriff das Wort Melchior Kiss, um die gestern erfolgte Verhaftung von acht Mitgliedern des Vereins der Erwachenden Ungarn zur Sprache zu bringen. Der Redner verwies darauf, daß sich unter den festgenommenen Personen auch mehrere Beamte des erwähnten Vereines befinden. Kiss legte sodann den von uns heute bereits mitgeteilten Sachverhalt und die näheren Umstände der Verhaftung dar und meinte dann, daß die ganze Verhaftung in geheimnisvoller Weise erfolgt sei. Es handle sich dabei um Leute, von denen man sich nicht voraussetzen könne, daß sie eine strafbare Handlung verübt hätten. Da nun schon seit mehreren Tagen von Seiten der Regierung in der Presse Nachrichten lanciert werden, man habe die Absicht, den Verein der Erwachenden Ungarn einzulösen, lassen wir dieses ganze wohlarrangierte Spiel und die Verhaftungen so auf, als wären sie nur der Auftakt zu jener in Aussicht gestellten Aktion. Ich bitte den Minister des Innern, uns mitteilen zu wollen, weshalb die Verhaftungen vorgenommen wurden. Ferner soll uns der Minister mitteilen, welche Absichten er bezüglich des Vereins der Erwachenden Ungarn im Schilde führt. Sollten aber diese Leute, die zum größten Teil Beamte des Vereines der Erwachenden Ungarn sind, keine strafbaren Handlungen verübt haben, die ihre Verhaftung begründen könnten, bitte ich den Minister, verfügen zu wollen, daß sie wieder auf freien Fuß gestellt werden.

Minister Katobkly gibt nicht nach.

Minister des Innern Katobkly entgegnete: Der Herr Abgeordnete befindet sich in einem doppelten Irrtum. Erstens irrt er, wenn er glaubt, die Verhafteten seien in keiner ernstlichen Strafsache kompromittiert, und mithin völlig unschuldig. Der zweite Irrtum ist seine Voraussetzung, daß die Verhaftungen mit dem Verein der Erwachenden Ungarn als solchem im Zusammenhang stehen. Diese Herren, die gestern abend in dem Wirtschaftshaus in der Mohrstraße verhaftet wurden, sind erwiegenemachen Teilnehmer an einer sehr schweren und sehr ernstlichen staatsfeindlichen Straftat. (Große Bewegung.)

Gustav Szomjas: Und diese werden noch verteidigt! Minister Katobkly: Wir haben Beweise, und zwar objektive Beweise in den Händen, und lediglich im Interesse des Erfolges der Recherche bin ich nicht in der Lage, Einzelheiten zu verraten. Auch der Herr Abgeordnete wird in kürzester Zeit erfahren, in welcher Strafangelegenheit die Erhebungen gepflogen werden und wie die Straftat geartet ist, um die es sich handelt.

Ich füge hier hinzu, daß, als die Fäden dieser Strafsache in unserer Hand zusammenliefen, wir noch überhaupt nicht wußten, daß es Mitglieder oder gar Beamte des Vereines der Erwachenden Ungarn wären, die an diesem Delikte teilhaben. Ebendeshalb glaube ich, daß die Herren Abgeordneten dem Verein der Erwachenden Ungarn einen sehr schlechten Dienst erwiesen, wenn sie jenes Delikt mit dem genannten Verein identifizieren wollen. Mir fällt dabei die Tatsache ein, daß vor kurzer Zeit, als wir den Mörder des Juweliers Dtho verhafteten, ebenfalls im guten Glauben, ein Führer der Erwachenden

Verammlung. von „Erwachenden Un- s Kolobsky: Wegen des ntriebe. — Beendigung Beamtenabbau. — Mi- Lehrkräfte und die ful- tionen.

Sitzung der National- Rijs die aufsehen- rhaltung einer ungarn zur Sprache er solche „Verfolgung“ Minister des Innern aber entschieden, daß a t a t s e i n d l i c h e r ber die Details könne ndlichen Untersuchung die Angelegenheit für

chenden Ungarn.

ordnung der heutigen ergriff das Wort den Abend erfolgte Ber- vereins der Erwachenden Der Redner verwies unmenen Personen auch vereins befinden. Als bereits mitgeteilten Sach- der Verhaftung dar und tung in geheimnisvoller schicht, den Verein der en, jassen wir dieses te Verhaftungen so auf, zu jener in Aussicht ge- nister des Innern, uns Verhaftungen vorgenom- der Minister mittelst, Vereins der Erwachen- ten aber diese Leute, die vereins der Erwachenden ndlungen verübt haben, nten, bitte ich den Mi- te wieder auf freien

t nicht nach.

phisch entgegnete: Der einem doppelten glaubt, die Verhafteten che kompromittiert, und teite Jernum ist seine en mit dem Verein der m im Zusammenhang end in dem Wirtschaften, sind erwiesener, sehr schweren und icken Strafhand-

werden noch verteidigt! chen Beweise, und zwar en, und lediglich im Ju- bin ich nicht in der Lage. Herr Abgeordnete wird elcher Strafangelegenheit und wie die Straftat

die Wäden dieser Straf- er, wir noch überhaupt der oder gar Beamte des wären, die an diesem aube ich, daß die Begren wachenden Ungarn einen en, wenn sie jenes Versto n t i f i z i e r e n wollen. daß vor kurzer Zeit, als- t h o verhafteten, eben- t h r e r d e r Erwachenden

für diesen Mann Interesse gezeigt und bei der Polizei wegen Einstellung des Verfahrens interniert hat. Wie gesagt, diese Tatsache fällt mir jetzt ein und ich möchte die Herren Abgeordneten darauf aufmerksam, daß sie auch sich selbst einen schlechten Dienst erweisen, wenn sie diese Leute unter ihre Fittiche nehmen wollen. Ich betone abermals, daß es sich um eine ernste, staatsfeindliche Straftat handelt, und daß ich unter keinen Umständen geneigt bin, in diesem oder eventuellen anderen Fällen, auf welchen Einfluß immer, bezüglich der von mir kundeten Energie und des mir durch mein Amt vorgeschriebenen pflichtgemäßen Vorgehens auch nur um Haarsbreite nachzugeben.

Diese Äußerungen des Ministers wurden vom ganzen Hause mit ungeteilter Zustimmung aufgenommen. Hierauf wurde die Debatte über die Vorlage betreffend den

Beamtentabbau

fortgesetzt. Nach einer Rede Andor Barthos' ergriff das Wort Unterrichtsminister Graf Klebelsberg. Der Minister verwies zunächst auf die große Wichtigkeit der Erhaltung und Erhebung des Kulturniveaus der ungarischen Nation aus Staatsinteresse und fuhr dann fort: In meiner Tätigkeit muß ich selbstverständlich immer Rücksicht nehmen auf die finanzielle Lage des Landes. Ich darf aber in dieser Rücksichtnahme nicht so weit gehen, daß ich mich zum Zer- störer der Schulen herbeigehe. Es wäre ein katastrophaler Fehler, wenn ich in der Sparsamkeit so weit ginge, daß wir die Schulen zum Opfer bringen. Ich will beim Beamtenabbau in erster Linie die Administration des Unterrichtsressorts abbauen. Auf große Schwierigkeiten stieß ich in meiner Tätigkeit bei den Volksschulen für die Kinder der im Uföld zerstreuten Bauernhöfe. Schon als ehemaliger Staatssekretär im Unterrichtsministerium habe ich einen Plan für den Bau von Schulen für die zerstreuten Bauernhöfe ausgearbeitet, und ich setze meinen Stolz darauf, die Grundzüge zur Verwirklichung dieses Planes zu legen. Hinsichtlich der Schulen auf den großen Gutshöfen muß ich feststellen, daß viele Besitzer von Latifundien ihre diesbezügliche Pflicht nicht erfüllen. Wir können nicht anders helfen, als sie durch das Gesetz zu zwingen, ihren Pflichten nachzukommen. Eine erfreuliche Bewegung ist in den Dörfern hinsichtlich des Baus von Bürgerschulen festzustellen. Der Reihe nach erhalten wir Gesuche, in denen um Unter- stützung zum Bau von Bürgerschulen gebeten wird. Wir halten es selbstverständlich für unsere Pflicht, diese Unter- stützungen zu gewähren. Im Zusammenhang mit dem Abbau muß natürlich auch eine gründliche Reform des Lehrplans in den Schulen Platz greifen, und zwar im Sinne einer intensiven landwirtschaftlichen Aus- bildung der Schulkinder. Wir müssen aber darüber hinaus- gehen und auch für die Errichtung höherer landwirtschaft- lichen Schulen sorgen. Die diesbezüglichen Pläne sind fertig. Ich hoffe, die diesbezüglichen Gesetzentwürfe nach der Ferien der Nationalversammlung vorlegen zu können. Einer Regelung bedarf auch die Beaufsichtigung der Bürger- schulen. Die Bürgerschulen sollen unter Aufsicht des Bezirksschuldirektors gestellt werden. Was den Abbau des Regionalen des Unterrichtsressorts betrifft, haben wir beschlossen, den vorliegenden Gesetzentwurf auf die Kindergärtnerinnen, Volkss- und Bürgerschullehrer nicht anzuwenden. Ich will die 1440 Personen, die aus meinem Ressort zu entlassen sind, zum größten Teile aus den administrativen Beamten nehmen. Die Zentralbehörden des Unterrichts- ressorts sind so groß, daß sie sogar für Gunglurgarn zu groß wären. Ich will eine durchgreifende Dezentralisie- rung der Administration, namentlich des Volksschulwesens, durchführen. Der Minister protestierte gegen die laut ge- wordenen Formirte, daß er sich in Kulturfragen von politischen Gesichtspunkten leiten lasse. Die Ober- geschänne müßten deshalb bei der Ernennung von Lehrern angehört werden, weil das Gesetz dies vorschreibt und weil der Minister doch nicht jeden Volksschullehrerandidaten ferne und deshalb vor seiner Ernennung bei den Provinz- behörden anfragen müsse.

Der Obergeschänne hat genaue Weisungen, von wel- chen Gesichtspunkten er sich bei der Beurteilung der Lehramtskandidaten und Lehrer leiten lassen müsse. Er kann also überhaupt kein politisches Urteil abgeben. (Widerpruch links.) Wie sehr wir bemüht sind, das Unter- richtswesen von jedem politischen Einfluß zu befreien, bemerkt auch die Tatsache, daß wir alle Gehaltsangelegen- heiten aus dem Wirkungsbereich des Ministeriums ausge- schaltet haben, so daß Lehrpersonen in Einklang mit allen ihren Klagen sich direkt an den Verwaltungsgerichtshof zu wenden haben. Der Minister erinnerte daran, daß es ihm gelungen sei, drei Kliniken in Betrieb zu bringen und daß auch die Pécsér Universität bereits Unterstufte gefunden habe.

Aufe: Ja, weil Sie zwei Volksschulen belagert haben!

Unterrichtsminister Graf Klebelsberg erwiderte, es werde wohl niemand ernstlich behaupten wollen, daß er die Volksschulbildung den höheren Unterrichtsanstalten opfere und daß er keinen Sinn für das Volksschulwesen besitze.

Aufe links: Die Pécsér Universität ist über- flüssig!

Karl Raffay: Wir brauchen überhaupt keine vier Universitäten!

Unterrichtsminister Graf Klebelsberg erwiderte, er beanspruche im Namen der Nation das Recht, ungehindert mitteilen zu dürfen, wie er das ihm anvertraute Amt ver- wende, denn die Öffentlichkeit habe ein Recht darauf, dies zu erfahren. Das Volk, sagte der Minister, weiß sehr gut, wo diejenigen sitzen, die seine Interessen vertreten.

Karl Raffay: Warum haben Sie dann bei den Wahl- len Gewaltmittel anzuwenden lassen? (Lärm rechts.) Sowohl mit Geld und Gewalt wurde gewählt!

Unterrichtsminister Graf Klebelsberg schloß seine Rede mit der Aufforderung, die Nationalversammlung möge ihm in seinen Bemühungen beistehen, das Kultur- niveau des ungarischen Volkes zu heben.

José Csik erklärte, auch nach den Aufklärungen des

Ministers bei seinem Protest gegen die Einbeziehung der Obergeschänne in Unterrichtsangelegenheiten verbleiben zu müssen. Es sei gewisslos, in dieser Weise das Unterrichts- wesen der Politik auszuliefern. Mit größter Befriedi- gung nahm der Redner Kenntnis davon, daß der Unter- richtsminister die möglichste Schonung des pädagogischen Personals, besonders der Volksschulen, in Aussicht gestellt habe.

José Csik nimmt den Entwurf im Allgemeinen an, da auch er die Notwendigkeit einer derartigen schmerz- lichen Operation einzusehen erklärte.

Nach den Ausführungen Melchior Álls' wurde die

Generaldebatte geschlossen

und das Wort ergriff Minister Rakotzky, der auf die im Laufe der Generaldebatte auf sein Ressort bezüglichen Aus- führungen reflektierte und darauf verwies, es könne nicht gelugnet werden, daß in Ungarn überflüssige Beamter existieren und daß die Verwaltung komplizierter sei, als dies notwendig ist. Es gebe Beamter, die während des Krieges ins Leben gerufen wurden, nunmehr aber müssen wir zur Friedenswirtschaft übergehen und diese Beamter anlassen. Der Staat sei bestrebt, den zu entlassenden Beamten eine andere Existenz zu schaffen. Im übrigen bezwecke die Vorlage auch eine Vereinfachung der Komitatsverwaltung. Es soll nicht in Abrede gestellt werden, daß der Beamtenabbau für jedermann schmerzliche Gefühle auslöse. Ueber die schmerz- liche Operation des Beamtenabbaues müsse man je eher hin- wegkommen. Mein es war die Pflicht der Regierung, die- sen Gesetzentwurf zu unterbreiten und er müsse im Interesse der zukünftigen Generation angenommen werden.

Ludwig Szilágyi spricht zur Hausordnung und meinte, die Beratungen können nicht fortgesetzt werden, weil sich der Finanzminister, der die Vorlage unterbreitet habe, bezüglich der im Laufe der Debatte vorgebrachten Aus- führungen und auch über die unterbreiteten Beschlußanträge nicht geäußert habe. Es handle sich um die Ausbezahlung von Gehältern an 200.000 öffentliche Beamte, aber der Finanzminister habe keinerlei Äußerung abgegeben. Redner

beantwagt, die Beratung insoweit aufzugeben, bis die Regierung wieder den Weg des Parlamentarismus be- schreitet.

Minister Rakotzky drückt im Namen der Regierung das Bedauern über die Abwesenheit des Finanzministers aus, die auf seine schwere Erkrankung zurückzuführen sei. Der Finanzminister werde die erste sich bietende Gelegenheit ergreifen, um auf die im Laufe der Debatte lautgewordenen und sein Ressort betreffenden Reden zu reflektieren.

Paul Hegymegi-Kiss verweist darauf, es sei un- bedingt notwendig, daß der für die Vorlage verant- wortliche Minister das Wort ergreife.

Ludwig Szilágyi: Da wäre eine technische Ob- struktion am Platze. Man möge die Nationalversamm- lung auflösen, wenn man ihrer nicht bedarf. Redner er- klärte in einer längeren, von zahlreichen Zwischenrufen unterbrochenen Rede, daß der letzte Ministerrat sich in bezug auf die Gehälter der öffentlichen Angestellten in einem Gegenjah zum Finanzminister gestellt habe. In dieser Sache hätte Redner gerne die Ansichten des Finanz- ministers vernommen. Die Regierungspartei sei aber träge und faul. (Großer Lärm.)

Stefan Koko: Sie lassen sich in Wiederholungen ein- luden! (Lärm.)

Ludwig Szilágyi: Auf unzureichende Zwischenrufe bin ich nicht neugierig!

Stefan Koko: Sie reden unrettbar Zeug!

Ludwig Szilágyi erklärt, daß die Beamten nun keine an sich an jene Faktoren wenden würden, bei denen sie mehr Verständnis finden. (Lärm und Wiederholung rechts.)

Nachdem der Vorsitzende den Abgeordneten Szilágyi zur Ordnung gerufen hatte, wurde die Debatte im allgemeinen angenommen und es folgte die Spezialdebatte.

Vorsitzender beantwortet die nächste Sitzung Dienstag, den 4. September abzuhalten.

Nach einer kurzen, aber sehr erregten Tagesordnungs- debatte wurde der Antrag des Präsidenten angenommen und die Sitzung um 3 Uhr nachmittags geschlossen.

Der italienisch-griechische Konflikt.

Die griechische Antwort unannehmbar. — Italien trifft Vorkehrungen zu energischen Repressalien. — Korfu besetzt? — England und Frankreich mißbilligen das selbständige und allzu scharfe Vorgehen Italiens.

Die Spannung zwischen Italien und Grie- chenland wird in Paris und London als sehr ernst betrachtet. Einen Rückzug Mussolinis nach der Ableh- nung des italienischen Ultimatus durch die Athener Regierung hält man für sehr schwierig. Die meisten englischen und französischen Blätter erklären aber die Forderungen Mussolinis für übertrieben. Sie erinnern an den Sarajevoer Mord mit allen seinen furchtbaren Folgen und geben der italienischen Re- gierung zu bedenken, daß Italien die Sympathie des Auslandes rasch verlieren würde, wenn es diesen traurigen Anlaß politisch auszubenten veruchte. In der gestrigen Sitzung der Botschafterkonferenz hat der englische Vertreter Sir Hicks Einwände gegen das gesonderte Vorgehen Mussolinis erhoben, da Mussolini durch sein Verhalten der Kompetenz der Botschafterkonferenz vorgegriffen habe. — Vor- erst ist nicht abzusehen, wie der Konflikt beigelegt werden wird; sowohl Italien, als Griechenland ver- harren auf ihrem intendantigen Standpunkt und Italien trifft Vorkehrungen, die man nicht anders als kriegerisch bezeichnen kann. Schon soll es Korfu besetzt haben und italienische Kriegsschiffe sind auf dem Weg nach dem Piräus, dem Hafen von Athen.

Italien hält die griechische Antwort für unannehmbar.

London, 31. August. Das Reutersbureau meldet aus Rom: Die italienische Regierung hat die griechische Antwort als unannehmbar erklärt und wird die nö- tigen Schritte treffen.

Welche Genugtuung Griechenland geben will.

Athen, 30. August. Die griechische Antwort- note erklärt, die hellenische Regierung erwachte die in der italienischen Verbalnote enthaltene Behauptung der italienischen Regierung, nach der die hellenische Re- gierung die Verantwortung für die schwere Beleidigung Italiens treffe, als ungerichtet und es sei ihr un- möglich, die unter Zahl 4, 5 und 6 der Verbalnote formulierten Bedingungen anzunehmen, die der Ehre und der staatlichen Souveränität Griechenlands Ein- trag tun. Sie erklärte sich zu folgendem bereit:

1. Die hellenische Regierung drückt der italienischen Regierung in weitestgehender und amtlicher Form ihr Be- dauern aus. Zu diesem Behufe wird der italienische Ge- sandte den Besuch des Postkommandanten von Athen em- pfangen.

2. Die hellenische Regierung wird für die Opfer in der katholischen Kathedrale von Athen einen Gottes- dienst abhalten lassen, dem sämtliche Mitglieder der Re- gierung beizumohnen werden.

3. Am selben Tage wird der italienischen Forderung in folgender Weise die Ehrenbezeugung geleistet werden: Eine Abteilung der Athener Garnison wird sich vor die italienische Gesandtschaft begeben und die italienische Fäbne unter Leistung der vorchriftsmäßigen Ehrenbezeugung grüßen.

4. Den Opfern wird in Prevesa bei der Ueber- führung der Leichen auf ein italienisches Schiff die mili- tärische Ehrenbezeugung in feierlicher Form ge- leistet werden.

Die hellenische Regierung erklärt außerdem, daß sie bereit ist, aus Gründen der Billigkeit den Komitaten der Opfer eine gerechte Entschädigung zukommen zu lassen und daß sie gerne die Mithilfe des Obersten Personne annehme, die besprochen soll, die Untersuchung durch zweifelhafte Informationen behufs Ausfindigmachung der Schuldigen zu unterstützen.

Italienische Strafmaßnahmen.

Rom, 31. August. (Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journals“.) Ministerpräsident Mussolini legte dem Ministerrat den Wortlaut der griechischen Note vor, die er als ungenügend und unannehmbar bezeichnete. Der Kriegs- minister und der Marineminister erstatteten gleichfalls Bericht über die getroffenen Maß- nahmen. Man erwartet sündlich die Besetzung von Korfu.

Im Ministerrat begründete Mussolini die Entsendung von Carabinieri nach Tanager zur Schutze des italienischen Konsulats und der italienischen Staatsangehörigen.

Die Blockade Korfus.

Rom, 31. August. (Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journals“.) Eine Sonderaus- gabe des halbamtlichen Corriere d'Italia veröffentlicht fol- gendes: Infolge der ungenügenden Antwort Griechenlands ist die italienische Regierung sofort zur Ausführung vorbereitender Sanktionen geschritten. Ein italienischer Torpedoboot- zerstörer hat den Kommandanten der griechischen Insel Korfu zur Uebergabe aufgefordert. Ein Geschwader italienischer Kriegs- schiffe ist vor der Insel erschienen.

Die griechische Flotte vor dem Piräus.

Berlin, 31. August. Laut einer Meldung aus Rom sind bereits alle Schiffsverbindungen zwischen Griechenland und Italien auf Befehl der italienischen Regierung unterbrochen. Wie aus Brindisi gemeldet wird, haben Reisende, die mit einem griechischen Postdampfer dort eintrafen, die ita- lienische Flotte bereits nahe vor der Ein- fahrt in den Hafen von Athen erblickt.

Demonstrationen in Italien.

Rom, 31. August. In allen Städten Italiens wurden zur Ehrung der ermordeten italienischen Offi- ziere Trauerflaggen gehißt. Es kam im ganzen Lande zu heftigen Demonstrationen gegen die Griechen. Besonders in Mailand demonstrierte die Menge schon früh morgens gegen das griechische Kon- sulat. Dant der energischen Verfügungen der Minister Mussolini und Corriere konnte die Ruhe im Laufe des Tages überall wieder hergestellt werden. Die italienische Regierung hat die Zeitungen zu größtem Takt und zu Kaltblütigkeit gemahnt und die Veröffentlichung wahrer oder falscher Nachrichten über militäri- sche Operationen aus offensichtlichen Gründen anzu- schießen.

strengte verboten. Zwei griechische Pressberichterhalter wurden aufgefordert, Italien binnen 24 Stunden zu verlassen.

Die Haltung Englands.

London, 31. August. Die Presse befaßt sich eingehend mit dem italienisch-griechischen Konflikt. Die Blätter raten der italienischen Regierung Mäßigung an und sprechen sich für die Verweisung der Streitfrage vor den Völkerbund aus.

In einer Reuters-Meldung heißt es, dem Vernehmen nach beabsichtige die britische Regierung für den Augenblick keinerlei Aktion. Der allgemeine Eindruck in verantwortlichen Kreisen gehe dahin, daß die Bedingungen des italienischen Ultimatus unverhältnismäßig streng seien.

Der Leitartikel der Times ist überschrieben: „Das Spiel mit dem Feuer.“ Das Blatt schreibt: Die Forderungen Italiens scheinen nicht ganz von dem Wunsche nach Gerechtigkeit eingegeben zu sein. Einige von ihnen seien augenblicklich ausdrücklich dazu bestimmt, Griechenland die bittersten Demütigungen zuzufügen. Für die Beschuldigung, daß die griechische Regierung die moralische und materielle Verantwortung für das Verbrechen trage, scheint bisher nicht der geringste Beweis vorzuliegen.

Der italienische Gesandte beim griechischen Minister des Äußern.

Athen, 30. August. (Sabas, verspätet eingetroffen.) Kurz nach Bekanntwerden der Mordtat in Albanien erstattete der italienische Gesandte Montagna dem Minister des Äußern Alexandris einen Besuch, über welchen jetzt nähere Einzelheiten bekannt werden.

Darnach erklärte der Gesandte, daß der Anlaß seines Besuchs ein außerordentlich ernstes Ereignis sei, das übrigens nichts an den Beziehungen der beiden Länder ändere. Nach dieser Einleitung teilte er dem Minister seine Informationen über das Verbrechen mit, forderte die sofortige Festnahme und exemplarische Bestrafung der Beschuldigten und machte weitgehende Vorbehalte bezüglich der Entschädigungen, die im weiteren Verlaufe von Italien verlangt werden würden. In seiner Erwiderung brachte der Minister des Äußern das tiefste Bedauern der griechischen Regierung zum Ausdruck und gab dem Gesandten die außerordentlichen, von den Lokalbehörden bereits getroffenen Maßnahmen bekannt. Kurz darauf verfügte sich der Minister persönlich zum Gesandten, um ihm neuerlich das Bedauern der griechischen Regierung auszusprechen, wobei er ihm mitteilte, daß behufs Durchführung der strengsten Untersuchung beschlossen worden sei, mittels eines Kriegsschiffes aus Athen einen höheren Funktionär des Generalkommandos, zwei höhere Offiziere der Militärjustiz und zwei Amtsärzte zu entsenden. Schließlich versicherte der Minister neuerlich, daß die Schuldigen, sobald man ihrer habhaft werde, exemplarisch bestraft werden sollen. Die Blätter veröffentlichen Erklärungen des Ministerpräsidenten Gonatas, worin dieser seiner tiefen Entrüstung über die Mordtat Ausdruck gibt und die Ueberzeugung ausspricht, daß die Schuldigen keine Griechen seien.

Die Tagung des Völkerbundesrats.

Genf, 31. August. Die sechszwanzigste Tagung des Völkerbundesrats begann heute unter dem Vorsitz des Vertreters Japans Grafen Ishii. Vor allem wurde die Tagesordnung festgesetzt. Auf derselben stehen alle großen Fragen der Montag zu eröffnender Vollversammlung des Völkerbundes und außerdem eine Reihe auf Danzig und das Saargebiet bezüglicher Fragen. An der Sitzung nahmen alle Mitglieder des Rates teil, mit Ausnahme des Vertreters Italiens Salandra, der von seinem Posten zurücktrat.

Die Sanierung Oesterreichs.

Urteil des Generalkommissariats des Völkerbundes.

Der Wiener Generalkommissär des Völkerbundes ist heute nach Genf abgereist, um an der diesjährigen Generalversammlung teilzunehmen. Vor Jahresfrist hatte der Völkerbund den historischen Beschluß gefaßt, die Sanierung, d. h. die Rettung Oesterreichs in die Hand zu nehmen. Die Genfer Protokolle, in denen der Weg Oesterreichs für die nächsten zwei Jahre vorgezeichnet ist, wurden am 4. Oktober unterschrieben — fast ein Jahr ist seither vergangen, daß das Experiment gewagt wurde — und die diesjährige Generalversammlung wird bereits ein Jahr der Verwirklichung der Sanierungspläne überblicken können.

Ihr Korrespondent hatte Gelegenheit, vor der Abreise der Mission dieser einige Fragen vorlegen zu können; die erhaltenen Informationen geben ein klares Bild über die Auffassung, welche die Herren des Kommissariats in der österreichischen Sache haben.

1. Was ist der Zweck der Reise Dr. Zimmernans? — In der Sache Oesterreichs in Genf sind keine Ueberraschungen zu erwarten oder zu befürchten. Die Wege Oesterreichs sind vorgezeichnet und der Generalkommissär wird nur seinen siebenten Monatsbericht dem Völkerbund unterbreiten. Die Zeitungs-meldungen, wonach Dr. Zimmernann in Genf wichtige finanzielle Konferenzen erwarten sollen, entsprechen nicht der Wahrheit.

2. Wie stellt sich das Generalkommissariat Oesterreichs Zukunft vor, wenn die Kredite bereits erschöpft sein werden?

— Oesterreich hat jetzt trotz der passiven

Handelsbilanz eine starke positive Zahlungsbilanz. Die Devisenbestände der Nationalbank sind mit zunehmendem Notenumlauf im ständigen Ansteigen und die 650 Millionen Goldfronen der Kredite wandern größtenteils auch in die Tresors der Notenbank. Diese wird also nach Ablauf der Sanierungsperiode, das heißt Ende 1924 die Möglichkeit haben, im Falle einer passiven Zahlungsbilanz noch über ein Jahr fremde Zahlungsmittel abzugeben, ohne dadurch den Kurs der Krone hinabzudrücken. Was das Sanierungswerk selbst anbelangt, konnte die Regierung im ersten Semester innerhalb des ihr gestatteten Defizits ihr Auskommen finden; es ist zu hoffen, daß ihr das im zweiten Semester auch gelingen wird. Durch den Abbau sind bereits 46.000 Angestellte entlassen worden, diese Zahl muß sich auf 100.000 erhöhen. Die entlastende Wirkung des Abbaues auf das Budget wird erst im nächsten Jahre voll zum Ausdruck kommen, da die teilweise bezahlten hohen Abfertigungssummen das Budget natürlich stark belasten. Um das Budget ins Gleichgewicht zu bringen, sind noch einige Mittel da, welche überhaupt nicht oder nicht genügend angewendet wurden. Die Steuern müssen noch erhöht werden, auch ist das Defizit der Post zu eliminieren. Dies macht es unermesslich, daß die geltenden niedrigen Tarife der Staatsbahnen, welches fast zwei Drittel des gesamten Defizits ausmacht, läßt sich nach dem Gutachten Sir William Neworths bis zum Ende der

Sanierungsperiode gänzlich eliminieren. Es ist die Hoffnung berechtigt, daß am Ende der Sanierungsperiode ein lebensfähiges Oesterreich in ein gesundes Europa treten wird.

3. Sind die sozialen Errungenschaften der letzten Jahre hinderlich für die Sanierung?

— Das Generalkommissariat hat eine unpolitische Stellung, es hat sich also nicht um die Mittel zu kümmern, welche die Regierung ergreift, um dem Genfer Protokoll Genüge zu tun. Der Generalkommissär würde auch mit jeder Regierung zusammen arbeiten, welche diese zu respektieren geneigt wäre. Persönlich meint der Generalkommissär, daß Errungenschaften, welche seit überall, so auch in Holland, durchgedrungen sind, sich hier nur schwer eliminieren lassen. Bisher sah man sich tatsächlich nur ein einzigesmal veranlaßt, diese Errungenschaften anzurühren, als nämlich bei den Eisenbahnen der Begriff des Achtkundentages im Einverständnis mit der Personalvertretung neu formuliert wurde. Die diesbezüglich gegen den Generalkommissär gerichteten Vorwürfe sind nicht stichhaltig.

4. Welche praktische Lehren lassen sich von dem einen Jahre der Sanierung gewinnen?

— Wenn Oesterreich noch einmal saniert werden müßte, würde das Generalkommissariat keinen anderen Weg vorschlagen, als den bisher befolgten. Es wäre nur in diesem Falle zu empfehlen, weniger Zeit mit den Vorverhandlungen zu verschwenden und schneller ans Werk zu gehen.

Drei Einmillionenpreise für die Erfassung großer Preistreiber.

Zwei Zuschriften des Justizministers an die Oberstaatsanwälte. — Die großen Preistreiber sollen ermittelt und bestraft werden. — Bei einer Verschiebung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist möglichst keine Anklage zu erheben. — Verschiebung des Verfahrens in Angelegenheiten, bei denen die Frage der Preistreiberei nicht geklärt ist.

Justizminister Dr. Emil Nagy hat heute an sämtliche i. g. l. ung. Oberstaatsanwälte zwei Zuschriften gerichtet. In der ersten Zuschrift wird darauf hingewiesen, daß das Ansehen der Rechtspflege jetzt davon abhängt, daß es in der Preistreiberfrage gelingt, auch die großen Schuldigen zu erfassen, so daß nicht nur kleine Kellner und Köcherinnen bestraft werden. Ich lege, heißt es in der Zuschrift, besonderes Gewicht darauf, daß die Staatsanwaltschaften weniger die kleinen Schuldigen verfolgen, aber umso rücksichtsloser und strenger auf die großen Preistreiber niederschlagen. Ich fordere Sie daher auf, die unter Ihrer Aufsicht stehenden königl. Staatsanwaltschaften in diesem Sinne zu instruieren. Gleichzeitig teile ich mit, daß ich drei Prämien in der Höhe von je einer Million Kronen für die Belohnung solcher Staatsanwälte aussehe, denen es gelingt, einen großzügigeren Preistreiber unter Anklage zu stellen und seine Verurteilung zu bewerkstelligen. Unter großen Preistreibern verstehe ich jeden, der in einem weiten Kreise die Verteuerung der Preise stark beeinflusst, wobei naturgemäß auch die Kartelle eine große Rolle spielen, weshalb auf diese besonders Sorgfalt zu verwenden ist, ohne Rücksicht darauf, welche vornehme Stellung sie in der Gesellschaft einnehmen. Das Land blüht in Verbindung mit diesen Fragen auf die i. g. l. Staatsanwälte, und wenn diese bezüglich der Verfolgung der Preistreiberei moralisch unterliegen, wird dies seine Rückwirkung auf die Reputation der Justizpflege nicht verfehlen. Der Minister ersucht in der Zuschrift, ihm über die Verfolgung der Preistreiber möglichst häufig Bericht zu erstatten.

Die zweite Zuschrift enthält die Weisung, in kleinen Preistreiberfällen, die vor Monaten verübt worden sind, das Verfahren womöglich zu unterlassen. Infolge des Sturzes der Krone und der Verschiebung der wirtschaftlichen Verhältnisse erscheine ein Widerspruch zwischen jenem Preise des betreffenden Artikels, der zur Zeit der Strafhandlung bestanden hat, und dem gegenwärtigen weit höheren Preise. Dies führe bei den Verfahren zu Widersprüchen, die die Kritik herausfordern. Auch die bereits unterbreiteten Anklageschriften sind von diesem Gesichtspunkte aus zu überprüfen. Besteht ein derartiger Fall, ist die Anklageschrift zurückzuziehen, wenn auch der Termin der Hauptverhandlung bereits angefaßt ist. Das Ansehen der Staatsanwaltschaft hänge davon ab, daß solche Hauptverhandlungen abgehalten werden, in denen auch in den Augen des Publikums und der gegenwärtigen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse entsprechend eine Strafhandlung obwalte. Zum Schaden des Ernstes der Rechtspflege gereicht weiter der Umstand, daß von Tag zu Tag Preistreiberfälle auf Grund des rechtskräftigen Urteils der kön. ung. Kurie plaktiert werden, auf denen der Preis der betreffenden Waren in einem komischen Verhältnis zu den heutigen Preisen steht. Die Staatsanwälte sind daher anzuweisen, derartige Plaktierungen zu unterlassen. Durch die neue Preistreiberverordnung wird erreicht, daß in Zukunft die Abhandlung sofort erfolgt, so daß der Preis, auf Grund dessen die Strafe bemessen worden ist, dem

Publikum nicht als ein märchenhaft billiger Preis erscheine.

Im Interesse des Ueberganges wird weiter angeordnet, daß in allen Fällen, in denen im Sinne dieser Ausführungen die Vollstreckung der Strafe in den Augen des Publikums gleichsam als eine lächerliche Ungerechtigkeit erscheint, dem Verurteilten die Möglichkeit geboten wird, in Verbindung mit dem Strafhausauschiebung den Gnadenweg zu betreten.

Der Minister bezieht sich hierauf auf die Unterredung, die er mit den Interessenvertretungen des Handels gehabt hat. Er erklärt, er habe nicht nachgegeben, soweit die Raschheit und die Strenge des Verfahrens in Betracht kommen. Sinegen sei die Beschwerde der Interessenten begründet, daß der Begriff der Preistreiberei noch nicht so weit geklärt ist, daß der Tatbestand der einzelnen preistreiberischen Mißbräuche präzisiert wäre, so daß der Kaufmann klar sehen kann, wann er eine Preistreiberei verübt und wann nicht. Besonders die Frage, ob der Einkaufspreis oder der Nachbeschaffungspreis oder ein zwischen beiden liegender Schlüssel in Betracht gezogen werde, sei noch nicht geklärt, ebensowenig, inwiefern in Betracht zu ziehen ist, wenn der Kaufmann die nötigen Zahlungsmittel nicht von der Devisenzentrale erhält und sie auf andere Weise beschaffen muß. Um den 20. September herum werde eine Enquete stattfinden, in der das materielle Recht klar fixiert wird. Bis dahin ist in Angelegenheiten, in denen die Frage der Verurteilung von der Erledigung der erwähnten strittigen materiellrechtlichen Fragen abhängt, die Verhandlung noch nicht durchzuführen.

Wir können uns der Impression nicht erwehren, daß der Justizminister mit der Ausschreibung von Millionenprämien auf eine schiefe Ebene geraten ist. Es ist ein Novum, ein noch nicht dagewesener Fall, daß Staatsanwälte zur Erfüllung ihrer Pflicht durch Prämien angepörrt werden. Diese Anspornung ist einerseits demütigend für die Staatsanwälte, denen man inputirt, daß sie ihrer Pflicht nur lässig nachkommen könnten, andererseits ist sie geeignet, in die auf so hohem Piedestal stehende staatsanwaltschaftliche Institution den Geist des Denunziantentums förmlich hineinzuschmuggeln. Daß diese Anspornung in industriellen und kaufmännischen Kreisen böses Blut machen wird, läßt sich denken. Der Minister meinte es sicher gut, aber das ganz ungewohnte Mittel, das er in Anwendung bringt, ist unseres Ermessens im höchsten Maße bedenklich. Wir haben die Preistreiberei stets auf das energischste gegegenst und man kann uns nicht zumuten, daß wir im Interesse der Preistreiberei das Wort erheben, aber gegen einen solchen Mißbrauch mit der Justizpflege müssen wir doch Stellung nehmen.

Die Fleischpreise müssen um 1000 Kronen herabgesetzt werden.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist auf dem donnerstägigen Viehmarkt der Preis des Lebendviehs um 300 bis 400 Kronen, in einzelnen Fällen sogar

um 1000 Kronen per Kilogramm gesunken. Der Preisrückgang ist darauf zurückzuführen, daß kein Export stattfand, denn die Fleischpreise haben sich auf dem Wiener Markte stark ermäßigt. Der Preissturz auf dem Viehmarkte muß auf dem morgigen, samstägigen, Fleischmarkte bereits in Erscheinung treten. Die Zentral-Preisprüfungskommission hat verfügt, daß ihre Organe, sowie zahlreiche Detektivs die Markthallen, die offenen Märkte und die Fleischbänke eingehend kontrollieren.

Neue Preise für behördliches Mehl und Brot.

Auf rote Sorten und braune Erbsenarten wird an Kriegsinvalide, Kriegswitwen und Kriegswaisen staatliches Mehl und Brot abgegeben. Die Preise lauten: feines Backmehl 390 K., Kochmehl 300 K., Brotmehl 170 K., Weißbrot 380 K., braunes Brot 250 K. per Kilogramm.

Auf blaue Sorten erhalten Arme städtisches Mehl und Brot. Die Preise lauten: Kochmehl 780 K., Brotmehl 590 K., Weißbrot 680 K. und braunes Brot 560 K. das Kilogramm. Die Kupons Nr. 1 der roten und blauen Sorten sind heute, 31. August abgelassen.

Der Elisabethstädter Klub (Tabakgasse 76) hält am Sonntag, 2. September, vormittag 10 Uhr eine Parteiverammlung gegen die Preistreiberverordnung. Eine gleiche Versammlung findet in der Veranstaltung des Landesverbandes der Handwerker und Kaufleute am Sonntag, vormittag 10 Uhr, in der Restauration Siglinhäus, Leopoldring 13, statt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Die Reklamationen wegen der Streichungen von den Wählerlisten. Der Zentral-Wahlaußschuß teilt mit, daß die in Angelegenheit der Revision der Wählerlisten erbrachten Beschlüsse vom 1. September bis inklusive 15. September im Zentralstadthaus zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt werden, und zwar für die Bewohner der Verwaltungsbezirke I bis IV im Beratungssaal des dritten Stockwerkes (Zür 351), für die der Bezirke VII bis X im Saal Nr. 266 des zweiten Stockes. Die Beschlüsse können täglich von 8 bis 12 Uhr eingesehen, an Wochentagen nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr abgeschrieben werden.

Die Zentral-Demokratenpartei hat beschlossen, für die Rechte der Bürgerchaft einzutreten und den in die Wählerlisten nicht aufgenommenen Bürgern das Wahlrecht zu sichern. Die Partei wird die Aufnahme aller Wahlberechtigten, deren Reklamationen der Zentral-Wahlaußschuß abgelehnt hat, beim Verwaltungsgerichtshof reklamieren. Zu diesem Zwecke wurden in den Bezirken Parteibüros errichtet, die bestrebt sein werden, die zum Nachweis der Wahlberechtigung der in die Wählerlisten nicht aufgenommenen Bürger erforderlichen Dokumente (Schutzzeugnisse, Geburtszeugnisse usw.) zu beschaffen. Die Parteibüros sind in folgenden Lokalitäten: I. Bezirk: Souterain des Gellertbades; II. Bezirk: Széchenyi-Bureau, Lóvöbázsgasse 7; III. Bezirk: Altofer Demokratenklub, Rulcsárgasse 2; IV. und V. Bezirk: Leopoldstädter Demokratenklub, Kohárszergasse 4; VI. Bezirk: Zentral-Demokratenklub, Hercegenring 7; VII. Bezirk: Elisabethstädter Demokratenklub (für die Wahlbezirke 13 und 14), und Bürgerklub, Arenastrasse 14 (für die Wahlbezirke 15 und 16); VIII. Bezirk: Josefstädter Demokratenklub, Répsházgasse 27; IX. und X. Bezirk: Franzstädter Demokratenklub, Café Elevator.

Schwierigkeiten bei der Gehaltsauszahlung für die Kommunalbeamten. Heute hätten die Septemberbezüge den Angestellten der Hauptstadt ausbezahlt werden sollen, doch haben die Angestellten keinen Heller bekommen; man vertröstete sie auf morgen, doch wird ihnen auch morgen im besten Falle nur ein Teil des Gehaltes angewiesen werden. Dem hauptstädtischen Lehrpersonal werden die Bezüge morgen im Wege der Bezirksvorstellungen ausbezahlt werden.

Neuer Handelskurs für Mädchen. Der hauptstädtische Magistrat hat in der Bajzagasse 33 einen neuen Handelskurs für Mädchen eröffnet, in welchem 60 Teilnehmer Aufnahme finden. Anmeldungen werden am 1., 3. und 4. September von 9-10 Uhr vormittag entgegengenommen.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht und Wasserstand. Die Witterungslage hat sich insofern geändert, als der westliche große Luftdruck zum Atlantischen Ozean zurückgewichen ist, während das Maximum im Osten sich mehr auf das Innere des europäischen Kontinents verschoben hat. Das Maximum bewegt sich in nordöstlicher Richtung; auch im Südwesten befindet sich eine Depression. Der Lage entsprechend ist in der südöstlichen Hälfte Europas das Wetter überwiegend trocken, heiter und warm, dagegen ist es in der nordwestlichen Hälfte eher trüb, vereinzelt regnerisch und kühl. In unserem Vaterland gab es keinen Regen, die Temperatur ist gestiegen. Maximum 30 Gr. C. in Eszenger, Minimum 9 Gr. C. in Aposzvár; in Budapest Maximum 29 Gr. C., Minimum 14 Gr. C., heute mittags 28 Gr. C.

Wetterprognose: Vorläufig warmes und überwiegend trockenes Wetter.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau ist bei Stein, zwischen Komárom und Budapest im Sinken, sonst im Steigen begriffen, zwischen Drokvár und Ujvidel mit niedrigem, im übrigen Laufe mit sehr niedrigem Wasserstand. Die Dnepr weilt einen sehr niedrigen Wasserstand auf, sie steigt bei Zolai, sinkt im übrigen Lauf.

Personalmeldungen. Der Gouverneur hat den Tit. Ministerialrat Stefan Beigel zum Oberfinanzrat ernannt. Aus London wird telegraphiert: Der Lord Mayor von London ist ernstlich erkrankt.

Die Györier Ausstellung „Das Dorf“. Erzherzog Josef beabsichtigt mit seinem Sohne, dem Erzherzog Josef Franz Sonntag mittag in Györ einzutreffen, um nachmittag die Ausstellung „Das Dorf“ zu besichtigen. Mittags werden die Erzherzoge Gäste des Györier Bischofs Anton Fetser sein. Da der Besuch vollständig privaten Charakters ist, unterbleibt jeder offizielle Empfang.

Wilma Parlalagi gestorben. Die berühmte ungarische Malerin Wilma Parlalagi, verheiratete Fürstin Lwow, ist, wie aus Berlin telegraphiert wird, nach einjährigem Krankenlager in Newyork gestorben. Sie stand im sechzigsten Lebensjahre. Wilma Parlalagi wurde in Hajdu-Dorogh am 15. April 1864 geboren und widmete sich früh der Malerei. Den Zeichenunterricht erhielt sie im Elternhause in Budapest, ihre weitere Ausbildung erlangte sie an der Rastaguischen Schule und an der Musterzeichenschule. 1879 ging sie nach München, wo sie vier Jahre bei Leubach studierte, wobei sie sich besonders mit dem Kopieren der Werke alter Meister befaßte. Auf der 1883er Münchner internationalen Ausstellung gewann sie eine goldene Medaille erster Klasse. 1884 stellte sie in Budapest ihr eigenes Porträt aus, welches großes Aufsehen erregte. Ein Jahr darauf malte sie Ludwig Kossuth im Kriegebilde, das einzige Oelgemälde, welches von Kossuth nach der Natur angefertigt wurde. In den folgenden Jahren bereiste sie fast ganz Europa, wo sie sich als hervorragende Porträtmalerin bewährte. Unter ihren hervorragendsten Werken befinden sich die Porträts des Fürsten Bismarck, Molotkes und der Gräfin Pejačević. Es gibt wohl kaum eine fürstliche Persönlichkeit, welche ihr nicht gezeichnet wäre. Namentlich Kaiser Wilhelm II. brachte ihr große Wertschätzung entgegen und verlieh ihr auf der 1894er Berliner Kunstausstellung die große goldene Medaille. In den letzten Jahren lebte sie in Newyork, wo sie jetzt der Tod erreichte. Sie war mit dem russischen Fürsten Lwow vermählt.

Die erste ungarische Doktorin der politischen Wissenschaft. Zrl. Anniella Szarathy wurde heute an der Elisabeth-Universität als erste in Ungarn zur Doktorin der politischen Wissenschaft promoviert. Sie wirkt seit einem Jahre als Konzipientin im Kultusministerium.

Ein elektrischer Wagen in Flammen. Das seltene Schauspiel eines brennenden Wagens der Elektrischen bot sich heute abend gegen halb 8 Uhr den Passanten des lebhaftesten Punktes an der Ecke des Karlsrings und der Kossuth Lajosgasse dar. Bei der dort befindlichen Umschaltstation der Relation I (Neupest-Bizinalbahnhof) infolge Kurzschlusses im Leitungskanal in Brand. Die aus dem Kanal hervorbrechenden Flammen ergriffen den Boden des Wagens, der zu brennen begann und bald war das Innere des Wagens von Flammen erfüllt, während aus den offenen Fenstern dichter Rauch drang. Der Brand dauerte bloß einige Augenblicke, doch genügte dies, den Wagen vollständig unpraktikabel zu machen. Während des Brandes befanden sich noch einige Personen im Wageninnern, die entsetzt auf die Straße sprangen. Verletzt ist keiner der Passagiere worden. Im Beiwagen blieben die Fahrgäste ruhig sitzen. Der seltsame Anblick des brennenden Straßenbahnwagens zog eine riesige Menge Neugieriger an. Der durch den Brand beschädigte Wagen samt Beiwagen mußte durch einen anderen Wagen derselben Relation von der Stelle bewegt und an geeignetem Orte aus dem Verkehr ausgeschaltet werden.

Arbeitseinstellung in der Szentlörincz Textilfabrik infolge einer Ausweisung. Gestern mittag erschien der Präsident des Landesverbandes der Fabrikanten Max Jelenö beim Handelsminister und teilte ihm mit, die Ungarischen Textilwerke Mantlner-Aktien-gesellschaft müssen Montag ihre Fabrik in Szentlörincz schließen, weil der technische Direktor Ludwig Popper von den Behörden als lästiger Fremder ausgewiesen worden sei. Ludwig Popper stehe schon seit fünfzehn Jahren im Dienste des Unternehmens, bei dem er seit zwei Jahren eine unentbehrliche Tätigkeit entfaltet und ein spezielles Fach inne hat, für das Ungarn überhaupt keine Ingenieure besitzt. Der von der Fabrikdirektion gegen diese Ausweisung an den Minister des Innern gerichtete dringende Rekurs wurde abgewiesen und Direktor Popper verhalten, bis zum 1. September Budapest zu verlassen. Wenn der Ausweisungsbefcheid nicht in letzter Stunde zurückgezogen, beziehungsweise abgeändert wird, wird nicht nur die Szentlörincz Fabrik zum großen Schaden der ungarischen Textilindustrie geschlossen, sondern auch der Bau der neuen Spinnfabrik des Unternehmens eingestellt werden müssen.

Eine Genugtuung für den Abgeordneten Rupert. Abgeordneter Dr. Rudolf Rupert hatte den Balatonfűder Redakteur Paul Ország wegen eines angreifenden Artikels strafgerichtlich belangt. Der Bekrämter Gerichtshof sprach den Angeklagten Ország mit der Begründung frei, daß Rupert durch seine notorische öffentliche Tätigkeit die Kritik des Angeklagten verdient habe. Infolge Appellation Ruperts gelangte diese Angelegenheit vor die Györier k. Tafel. Die k. Tafel sprach den Angeklagten Paul Ország des Vergehens der Verleumdung schuldig und beurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 240,000 Kronen.

Todesfälle. Der Oberbeamte der Pester Ungarischen Kommerzialbank Eugen Reichert ist am 30. August gestorben. Er stand 17 Jahre lang im Dienste der Anstalt. Das Leichenbegängnis findet am 2. September, Sonntag, 3 Uhr im Rákosterektur isr. Friedhof statt. Die Witwe weilt, des Rektors der Schneegbányaer Berg- und Forstakademie Wilhelm Scholtz ist heute früh gestorben. In der Verblichenen betrauert Ministerialrat Jador Scholtz seine Schwefter, Gerichtsrat Dr. Elemér Scholtz seine Mutter.

Spenden. Von „Jris“ sind uns heute 2500 K. für das Pester isr. Mädchenwaisenhaus und 2500 K. für den erblindeten Kriegsinvaliden Rudolf Strasser (zusammen 5000 K.) zugekommen. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Katastrophen. Aus Hadersleben telegraphiert man: Während eines heftigen Sturmes in der vergangenen Nacht wurden in Doderodaale sämtliche während der Bergarbeiten bei Reischbührend ausgeführten Baracken fortgeschwemmt. Von den bei den Bergarbeiten beschäftigten Ingenieuren und Arbeitern werden siebzehn vermisst. Das Wasser stand über den Weisen bei Ribe so hoch, wie bei der letzten großen Sturmflut im Jahre 1909. Aus Berlin wird telegraphiert: Nach einer Meldung der Boffischen Zeitung ist bei den gestrigen Segelflügen auf der Wasserkupe in der Höhe der Frankfurter Flieger Standfuß aus dreißig Meter Höhe abgestürzt und im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

150 Milliarden gestohlen. Aus Berlin telegraphiert man: Der Gattin eines Engländers, einer gebürtigen Deutschen, wurde auf der Poststelle im Polizeipräsidium im Gedrange eine lederne Handtasche gestohlen, in der sich Geld und Juwelen im Gesamtwerte von 150 Milliarden Mark befanden.

Der Streik der Zimmermannsgehilfen. Der am 13. August begonnene Streik der Zimmermannsgehilfen hält noch immer an. Die Einigungsverhandlungen sind bisher daran gescheitert, daß die Arbeitgeber die Lohnforderungen der Gehilfen für zu hoch fanden, ergeben doch schon die heutigen Stundenlöhne 430,000 Kronen monatlich. Der Verband der Arbeitgeber hat nun am heutigen Tage eine Proklamation an die Zimmermannsgehilfen gerichtet, in der sie unter Androhung der Ausschließung zum letzten Male zur Aufnahme der Arbeit aufgefordert werden. Die Arbeitgeberverbände beschließen in einer heute abgehaltenen Sitzung freiwillig eine weitere Erhöhung der Stundenlöhne um 15 Prozent. Sollten die Gehilfen die Arbeit zwischen dem 3. und 6. September nicht aufnehmen, so werden die Arbeitgeber über sämtliche Zimmermannsgehilfen die Arbeitssperre verhängen.

Bilzvergiftung. Aus Hamburg telegraphiert man: Infolge Genußes giftiger Bilze erkrankten auf dem Gut Berne bei Altrahlstedt acht Personen. Fünf Personen sind gestorben, die drei übrigen befinden sich im Krankenhaus außer Lebensgefahr.

Verhaftung eines Mißthuligen des Attentats auf den Minister Rafin. Aus Prag wird berichtet: Nach einer Meldung der Nar. Pol. ist der ehemalige Sekretär des bevollmächtigten Ministers für die Slowakei Dr. Derer, Namens Dugovics, auf Grund einer von seiner Frau erstatteten Anzeige unter dem Verdacht der Mißthul an dem Attentat auf Dr. Rafin verhaftet worden. Die Frau legte der Polizei einen vom 4. Januar dieses Jahres datierten Brief vor, in dem Dugovics schreibt, daß ein Attentat auf Rafin vorbereitet werde. (Die Tat wurde bekanntlich am 5. Januar verübt.) Bei seiner Einvernahme erklärte Dugovics, er habe vorfänglich den Brief mit dem Datum des Voriges versehen, um seiner Frau mit seinen Verbindungen zu imponieren.

Die Lohnbewegung der Theatermusiker. Seit Monaten ziehen sich die Verhandlungen zwischen den Orchestermitgliedern der einzelnen Privattheater Budapests und den Direktionen hin. Der springende Punkt in den Verhandlungen ist die Frage des Existenzminimums, das die Musiker in monatlichen 450,000 Kronen festgesetzt sehen wollen. Der Direktorenverband weigerte sich, diese Forderung zu bewilligen und wünschte das Existenzminimum in 300,000 Kronen festzustellen. Ueber dieses Anbot des Direktorenverbandes berieten sich heute die Musiker in einer Generalversammlung ihres Verbandes, die einen

PYRAM
höven carnabús, terpentindus a békebell-
nél is jobb minőségben készülő kiváló tisztító és konzerváló hatással bíró cipókrém
BENES TESTVÉREK VEGYÉSZETI GYÁR RT. GYÖR

stürmischen Verlauf nahm. Verbandspräsident Julius Pástor suchte die Musiker mit Rücksicht auf die schwierige Lage einzelner Theater und in Würdigung des Kulturmomentes, das die Lobfrage der ungarischen Theatermusiker involviert, diese für eine billige Ermäßigung ihrer Forderungen zu gewinnen und empfahl die Annahme eines Existenzminimums in der Höhe von 400.000 Kronen. Nach erbitterter Debatte ernannte die Generalversammlung die Verbandsleitung, mit dem Direktorenverband auf Grundlage des 400.000-Kronen-Existenzminimums in Verhandlungen einzutreten. Dieser Beschluß wurde mit einer Majorität von 171 Stimmen erbracht. Die Lage ist momentan die, daß die Mitglieder des Musikerverbandes, sofern sie bis morgen, Samstag, nachmittag keinen befriedigenden Bescheid erhalten, in der Samstagvorstellung nicht mehr spielen werden. — Von Seite der Direktoren ist im Laufe der heutigen Nacht zum Zustandebringen einer Einigung nichts versucht worden. Im Lustspieltheater hat zwar eine Konferenz des Direktorenverbandes stattgefunden, ohne jedoch einen endgültigen Entschluß gefaßt zu haben. Wie wir aus Direktorenkreisen erfahren, besteht unter den Theaterleitern keine besondere Neigung, den Forderungen der Musiker zu willfahren. Dafür spricht die Tatsache, daß die Leitung der Unionbühnen mit der Eventualität rechnet, die Samstagvorstellungen mit Klavierbegleitung abzuhalten und für die folgenden Vorstellungen ein neues, wahrscheinlich ein Militärorchester einzustellen und das bisherige Orchesterpersonal zu entlassen.

*** Bombenanschlag auf das Triester Bergwerk.** Aus Laibach wird gemeldet: In der Nacht auf Donnerstag wurde auf die elektrische Zentrale in Triest ein Anschlag verübt. Unter dem Kessel explodierte eine Bombe. Der Wächter, der Nachtwache hatte, wurde dabei schwer verletzt. Fensterbeschäden gingen in Triest ein und das Dach des Gebäudes wurde zerstört. Im Laufe des gestrigen Tages wurden 30 streikende Bergarbeiter verhaftet. Die Untersuchung ergab, daß während des gestrigen Tages bei der Firma Birolla in Zagor 20 Kilogramm Sprengstoffe gestohlen wurden. Wäre der Anschlag gelungen, hätte der Betrieb der Triester Bergwerke für mehrere Monate eingestellt werden müssen.

*** Seelisch und körperlich Ermüdeten verleiht Bromalium eine frische Kraft, gute Nerven.**
*** Der verbotene Hymnus.** Aus Kassa wird der Bud. Corr. telegraphisch: Der Oberste Gerichtshof verurteilte Dr. Andreas Korláth und Genossen, die am 21. September den ungarischen Hymnus sangen, zu je drei Wochen Gefängnis und größeren Geldstrafen.

*** Die Karriere des Herrn Feingold.** Ein unterwürdiges Ziel am 2. Juli im Wiener Finanzmontag erschienen, gegen den früheren Reichsrat Dr. Tibor Csorba die ungünstig enthaltenden Artikel — welcher die angeblichen Beziehungen des Reichsrats zum Bankier Feingold beleuchtete — hatte bekanntlich auch in der Nationalversammlung zu verschiedenen Weiterungen und zu einem Scheidewort zwischen dem Abgeordneten Fabian und Csorba geführt. Demals erklärte der Wiener Mitarbeiter des UAB János Gábor, daß entweder der Artikel selbst oder seine Daten vom Budapest Architekt Paul Lán herührten. Dies veranlaßte den Architekten, gegen János Gábor eine Verleumdungsklage einzureichen, die am 6. August anberaumt gewesene Schlusshandlung verzögert werden. Bei der heutigen Schlussverhandlung von Gábor zu die beantragte Äußerung getan zu haben; er war übrigens bereit, eine Erklärung abzugeben, daß er sich überzeugt habe, daß nicht Lán die betreffenden Daten geliefert habe. Nach der Einvernehmung des Privatlegaten Paul von einigten sich die Parteienvertreter darin, daß die Verhandlung in der Ansicht auf eine friedliche Beilegung der Angelegenheit verlagert werde. Verhandlungsrichter Dr. J. L. gab dem Antrag Folge und verzögerte die Verhandlung auf den 26. Oktober. — Der Leiter des UAB Ministerialrat Nikolaus v. Rozma veröffentlichte eine Erklärung, wonach die Behauptung Paul Lán's, das Korrespondenzbureau habe mit Feingold oder sonst einem Bankhause unerlaubte Verbindungen geschlossen, auf Unwahrheit beruhe. Unwahr sei auch, daß das Korrespondenzbureau Lán gebeten hätte, die Anklage gegen Gábor zurückzuführen; der Leiter des Bureaus habe ihm auf Anfragen Gábor's bloß mitgeteilt, daß dieser bereit sei, die Lán vorlegenden Ausdrücke zurückzuführen; er —

der Leiter des Bureaus — habe auch nie erklärt, daß das UAB die von Lán geforderten Kosten zahlen werde. Im übrigen habe Rozma gegen Lán die erforderlichen Schritte unternommen und ihn aus dem Dienste entlassen.

*** Unfall.** Heute vormittag überfuhr ein Auto auf der Arenastrasse den Konduktor der elektrischen Straßenbahn Josef Horváth, der so schwere Verletzungen davontrug, daß die Mater ihn ins Krankenhaus überführen mußten. Die polizeiliche Untersuchung ist im Zuge.

*** Lohnforderungen der Barbiergehilfen.** Der Landesverband der Barbiergehilfen hielt heute abend im alten Parlamentsgebäude eine Vollversammlung, die einseitig einen Beschlußfassung annahm, nach welchem die Gehälter eine hundertprozentige Lohnerhöhung fordern.

*** Ausflug nach dem Dobogókő.** Der Hívesbund veranstaltet am 8. d. einen auf zwei Tage geplanten Ausflug nach dem Dobogókő. Anmeldungen zur Teilnahme werden bis 3. d. beim Verband (IV., Balfnerstraße 31, IV. 20) entgegengenommen.

*** Gottesdienste.** In der evang. Kirche auf dem Döbörplatz findet Sonntag um halb 10 Uhr vormittag deutscher Gottesdienst statt. — In der hiesig. Methodistenkirche (VI., Obere Waldzeile 5) finden Gottesdienste statt: Sonntag vormittag 10 Uhr, nachmittag 5 Uhr Predigtgottesdienst, abend 7 Uhr Jugenabend; Dienstag abend halb 7 Uhr Bibelstunde; Mittwoch abend 7 Uhr Bibelstunde in Respekt, Ragn Sándorstraße 5; Freitag abend 7 Uhr Bibelstunde in Ujpest, Damjanichgasse 1.

Theater, Kunst und Literatur.

*** „Hier Herren im Frack.“** Labislous Lakatos' prächtiges Lustspiel „Négy frakk“ ist von den Wiener Kammertheatern zur Aufführung erworben worden. „Hier Herren im Frack“ wird der deutsche Titel des Stückes sein, in welchem das Mitglied des Bürgertheaters Hermann Romberg die Rolle des Ehegatten spielen wird. Im Lustspieltheater findet heute, Samstag, eine Aufführung von „Négy frakk“ statt.

*** Das neue Lustspiel von Hennequin und Coelius „Első esőnégyes“,** welches das Lustspieltheater in der Ueberführung Eugen Hellas nächsten Samstag zur Erstaufführung bringt, wird in der folgenden Rollenbesetzung in Szene gehen: Robert — Rikard Jónas; Baginet — Alexander Göth; Suzanne — Margit Mahon; Clemence — Ersti Spöngöfö; Brudas — Eugen Valassi; Simonet — Marie Lázár; Lepinot — Jolán Székely; Villos — Georg Dencs; Chantrel — Gustav Bártos; Dr. Bedart — Mikalás Béla; Ludovic — Edmund Bárdy; Loulou — Irene Sittken; Eugénie — Jca Dolgos; Groom — Elemér Ragányi. — Bis zur Premiere beginnen die Vorstellungen des Lustspieltheaters um 8 Uhr. Am Premierenabend und in der folgenden Zeit werden jedoch die Vorstellungen um halb 8 Uhr beginnen.

*** Für familiäre Vorstellungen des Lustspieltheaters** in der folgenden Woche werden bereits die Bilette an den Kassen des genannten Theaters verkauft. Bis zur Erstaufführung von „Első esőnégyes“ wird „A zsvány“ (Sonntag, Dienstag, Freitag), „Négy frakk“ (Mittwoch) und „Ördög“ (Donnerstag) zur Aufführung gebracht.

Jeden Abend wird im Hauptstädtischen Operntheater „A három grácia“, Sonntag nachmittag „Marinka, a táncosnő“ gespielt. Die Bilette für die nächstnächsten Vorstellungen liegen bereits zum Verkauf auf.

*** Vor der Premiere der Górgo-Raborschen Operette „Eissler Fanny“** wird im Königstheater in der folgenden Woche Lehárs „A sárka kabát“ gegeben. Dienstag findet die 75. Aufführung dieses Stückes statt, mit Emma Hanth, Ján Karácsonyi, Mikalás, Latabár und Jhász in den Hauptrollen. Diesen Sonntag nachmittag gelangt um 3 Uhr bei ermäßigter Preisen „János vitéz“, nächsten Sonntag „A bajadér“ zur Aufführung.

*** Nächsten Sonntag, 8. d.,** findet im Ungarischen Theater die erste Premiere statt. Zur Aufführung gelangt an diesem Tage das dreaktige Lustspiel des jungen, begabten Schriftstellers Labislous Lakatos „Navarrai Margit“, welches am folgenden Abend, Sonntag, wiederholt wird. Bis zur Premiere wird am Montag Schillers große Tragödie „Die Jungfrau von Orléans“, Dienstag und Donnerstag Ernst Bajdas wichtiges Lustspiel „A váloperes hölgy“ gegeben. Für Mittwoch und Freitag ist Labislous Besthys lustiger Schwank „Kovácsné“ angefügt. Diesen Sonntag geht in der Nachmittagsvorstellung um 3 Uhr bei ermäßigten Preisen Emerich Jödes' amüsantes Lustspiel „A lányom hozománza 500 millió“ mit Szidi Rákosi als Gótt, nächsten Sonntag Franz Molnár's poetische Dichtung „Eg es földi szerelem“ in Szene.

*** Seine beliebtesten Stücke** bringt in der folgenden Woche das Theater der Inneren Stadt abwechselnd zur Aufführung. Montag und Donnerstag geht mit Sonntag und Jóna Titkos in den Hauptrollen Lenomands „Névtelenek“ in Szene. Die Abende von Dienstag und Sonntag sind mit „Kékszakáll nyolcadik felesége“ besetzt; Mittwoch, Freitag und Sonntag finden Wiederholungen von Sigmund Moricz' Bauerlustspiel „Sári bíró“ statt mit dem Gaststretzen Szidi Rákosi und mit Sonntag als mündlichem Hauptdarsteller. Diesen Sonntag nachmittag 3 Uhr geht Béla Szenes' „A bula ember“, nächsten Sonntag das überaus erfolgreiche Lustspiel desselben Autors „A gazdag léány“ in Szene.

*** Der größte Erfolg** ist der Begleiter der Aufführungen der Rajna-Górgoschen Operette „Szép asszony köcskei“ im Quise-Blaha-Theater, wo das im Text interessante und amüsante, in der Musik überaus melodische Stück auch in der folgenden Woche allabendlich gegeben wird. Diesen und nächsten Sonntag nachmittag geht um 3 Uhr bei ermäßigten Preisen das ersteaktige Singpiel Szilvénis und Rippas' „Levendula“ in Szene.

*** Heute, Samstag, abend** findet im Renaissance-Theater die Erstaufführung von „Unagysága két férje“ statt. Für die Rolle Jeliz Ganderas, die einen Weltersfolg errungen hat, äußert sich das Interesse in dem außerordentlich großen Vorverkauf der Karten. An der Kasse des Theaters werden die Karten zu den Vorstellungen von „Unagysága két férje“ und „A trónörökös“ schon von Samstag an verkauft.

*** Irgeud etwas ganz Besonderes** ist „Galante Nacht“. Die ununterbrochene Folge von fesselnden, interessanten und aufregenden Szenen. In Paris wurde das Stück innerhalb eines Jahres tausendmal aufgeführt, weil es gleichzeitig auf drei Bühnen gespielt wurde. Die ausgezeichnete Gesellschaft des Berliner Residenztheaters bringt Berlins Theaterfassung „Galante Nacht“ Samstag und an den folgenden Tagen auf der Bühne des Budapest Theater's (Stadtwaldoper) zur Darstellung, und zwar in derselben ausgezeichneten Rollenbesetzung, mit der die Gesellschaft auf ihrer Gastspielreise überall den größten Erfolg davongetragen hat. Insbesondere ist es Lóka Kínder, die die echt berlinische Künstlerin, die nicht bloß mit ihrer faszinierenden Schönheit, sondern auch mit ihrer großen künstlerischen Reinerfahrung das Publikum überall mit einem Schlag erobert hat. Einen ihrer eleganten Schauspieler Berlins anzusprechen ist. Nach dem Budapest Theater kehren die Künstler des Berliner Residenztheaters nach Wien zurück, um am Carltheater ihr noch größten Erfolg begleitendes Gastspiel in „Galante Nacht“ fortzusetzen. „Galante Nacht“ steht bei uns in Budapest in so hohem Auf, daß die Kasse des Budapest Theater's um die

Bilette der heutigen Eröffnungsvorstellung, sowie der folgenden Vorstellungen förmlich geküßt wird. Ebenso großartig ist der Bilettenverkauf in den Kartenbureaus der Stadt.

*** Die Erstaufführung** von „Mintha álom volna...“ mit Júlia Hornath in der Hauptrolle findet heute, Samstag, im Siner Sommertheater statt. Die vorausichtlich erfolgreiche Operette gelangt an jedem Tage der nächsten Woche zur Aufführung. — Die erste Nachmittagsvorstellung von „A tangokirálynő“ findet Sonntag nachmittag zu regelmäßiger Abendpreisen statt. — Das Siner Sommertheater ist das billigste Theater Budapests. Es ist um 100 Prozent billiger, als irgend ein anderes Budapest Theater.

*** Die Inselühne** bringt nur noch an zwei Tagen, Samstag und Sonntag, das sensationelle August-Repertoire, die Revue „A farad metressze“ von Stefan Mihály und Vofonezn, ferner Emerich Vitisas' Revue „A noveló ur“ und die kömische Blucette „A könyveremény“, sowie die ausgezeichneten Solosummern unter der Mitwirkung von Zest Góndor, Anna Szó, Ferdinand Góssai, Oskar Pénes, Julius Ródmán, Koloman Szentimányi und Albert Herceg zur Aufführung. Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im gedeckten Lokal statt. Beginn um 9 Uhr abend.

*** Der Wiener Schriftsteller und Komponist August M. Fechner** begeht am 6. d. seinen 70. Geburtstag. Er ist auch dem Budapest Publikum durch seine Operetten „Helda hercegő, Kázmér lakodalmá“, „Lozo hozománza“ bekannt, die großen Erfolg hatten und zu denen er Text und Musik schrieb.

*** Musikprofessor Edmund Román** nimmt Klavier- und Gesangsschüler zu höchsten Ausbildung an täglich von 3-6. VIII., József-utca 20, III. 19.

Kinonachrichten.

Fünfhunderttausend Mitwirkende und nur eine Frau.

Der erste Film aus der amerikanischen Meisterrie der Starfabrik. — Der Weg des Erfolges. — Die schönste und die noch schönere Frau. — Die Premiere des Kammerlins.

Zwei neue Filme stehen auf dem neuen Repertoire des Kammerlins und mit diesen beiden Filmen betritt das Kammerlin den Weg seiner alten Erfolge. Dieser Weg ist noch sehr holprig, aber ein arabisches Sprichwort besagt, daß die weiblichen Fußspuren weich wie Samt sind und so kann man sagen, daß das neue Repertoire des Kammerlins auf dem Wege eines samtener Erfolge wandelt. Zwei Frauen erscheinen auf den Film. Die eine Frau ist Elaine Hammerstein, die die Hauptrolle in dem Film „Kis leányok a nagy városban“ darstellt. Sie ist die Heldin eines Films aus der amerikanischen Meisterrie der Starfabrik und die schönste Amerikanerin genannt wird. Die zweite Frau ist Olga Hall, die einzige weibliche Darstellerin in „A feketé tulipán“, dieser Film beschäftigt nicht weniger als 15.000 Darsteller. Von dieser Frau wissen wir, daß die maßgebenden Kreise sie als die schönste Frau der Welt bezeichnen. Ob das arabische Sprichwort nicht zur Wahrheit wird? Die Vorstellungen des Kammerlins beginnen um halb 5, vierel 7, 8 und 10 Uhr.

Premiere in der Urania.

„Az élet koronája.“

Aus der goldenen Serie der amerikanischen Goldwyn-Filmfabrik.

Erstaufführung in der Urania am Samstag.
 In der ungeheuren und geradezu wunderbaren Entwicklung der Filmkunst ist vielleicht jene Vollkommenheit am interessantesten, durch die die Romantik wieder auflebt. Die Phantasie des Autors wird zur Wirklichkeit und offenbart sich uns in wunderbarer Weise. Die amerikanische Goldwyn-Filmfabrik ist in diesem Belange heute vielleicht die erste der Welt. Lauter hervorragende Künstler treten in erstklassigen Preisen auf, und zwar in einem Rahmen, der alles bisher Gesehene weit übertrifft. Ein solcher Film ist „Az élet koronája“, in dessen Mittelpunkt eine schöne Frau steht, deren Lebensschicksale nicht nur interessant, sondern auch in hohem Grade spannend sind. Die Goldwyn-Fabrik selbst hat diesen Film in ihre goldene Serie eingereiht. Das reiche Repertoire der Urania ist noch durch zwei andere Filmbilder bereichert worden: durch ein Filmballett und eine Filmburleske.

Anlässlich der Samstag stattfindenden Premiere beginnen die Vorstellungen um 5, 7, 9 und um 10 Uhr 10 Minuten.
 * Lustspiel-Eröffnungspremiere im Mozsókőp-Oththon. Die Premiere des Mozsókőp-Oththon hat den Theaterbesuch förmlich elektrifiziert. Vor dem Mozsókőp-Oththon sammeln sich solche Menschenmassen an, daß der Verkehr ins Stöcken gerät. Trotz des schönen Sommerabends wurde gegen die Kassen Sturm gelaufen, und es ist nur selbstverständlich, daß das Haus anlässlich der Premiere dicht gefüllt war. Seit fünfzehn Jahren ist im Mozsókőp-Oththon nicht so viel gelacht worden, wie aus Anlaß der geliebten Lustspielpremiere. Stimmunglich, nicht endenwollende Lachsalen löste namentlich die dämliche Burleske „Szökjünk meg, tanár ur“ aus. Die Hauptrollen werden von Joro und Huru dargestellt. „Faty menyasszonyt esere!“ ist unkräftig die beste Leistung Fattys. Auch bei der Aufführung dieses Films wurde förmlich gelacht. Ausgezeichnet ist auch „Fix és Fox a filmen“ (2 Akte), interessant ist Angel Giradó, das zwei große englische Dreh-Aufnahmen aufweist. Die Vorstellungen beginnen um 5, 7 und 9 Uhr.

*** Rawauk, der Eskimo.** Große Ueberraschung bereitete der ganzen gebildeten Welt ein amerikanisches Filmunternehmen. Dieses Unternehmen entandte eine Expedition in die nördlichen Gegenden Grönlands und machte dort wunderbare Aufnahmen über das Leben der Eskimos, und zwar bei einer Kälte von 65 Grad! Dieser Film vermittelt eine tief in Schnee eingegrabene Eskimofamilie, mit Jägern, die auf Weisshunde, Seehunde und anderes Geter Jagd machen. Das Haupt der Eskimofamilie ist Rawauk. Dieser hat sich als derart intelligent erwiesen, daß die Delegierten des Filmunternehmens ihn überredeten, mit ihnen nach New York zu kommen. So wird denn Rawauk eine prächtige Gestalt auf diesen Filmen bieten, deren Schauspieler Alaska ist. Rawauk verließ zahlreich Filmnaufnahmen mit. Aber gar bald ergüß ihn das heimische. Er sehnte sich zurück nach den eifigen Gesilden seiner Heimat. Vor kurzem vererfortlichte „Nation Picture News“ die Nachricht, daß der arme Eskimo gestorben ist — an Heimweh!

Vom heutigen Tag an bringt das Kino-Licht zwei sehr wichtige Filmaktionen zur Erstaufführung, die nehmöge ihrer Großartigkeit eine würdige Einleitung jenes großange-

Kosztüm- és ruhaszövetek
 kabátvelourok
 kep-anag különlegességek
 selymek, kabátbélések
 Harisnyák, keztük
 kötött- és szövöttárak
 Baby-kelengyék
 dus választékban!
Hj. Vajda Dezső
 IV., Koronaherceg-utca 5.
 Telefon: 174-37.

legten
 kinos
 nája"
 mny-
 Abente
 mentag
 10 Uhr
 Ratty-
 führung
 Clou d
 film „L
 und G
 kungsv
 natürlich
 in ihre
 lungen
 makvir
 koroná
 hende
 von be
 Ron a
 Erfolg
 aus in
 der S
 In der
 braun
 des gr
 melita
 Sport-
 halb 8
 langen
 zwar
 ein M
 blikum
 grohar
 fimi 2
 szonya
 lesche
 amitte
 In der
 Huru
 der Ha
 um ha
 meich
 und
 SZO
 ugye
 jelig
 M
 nag
 kört
 igét
 R
 Lev
 I
 (mag
 fon
 Er
 gos
 Ad
 Fa
 C
 I
 F
 i
 ele
 got
 fot

legen Repertoires bilden, das von der Direktion des Tivoli-kinos zur Aufführung erworben worden ist. „Az élet koronája“ ist ein fünfaktiges Prachtwerk der amerikanischen Goldmine-Fabrik, während „Párisi mákvirágok“ eine amerikanische Abenteuererzählung ist. Die Vorstellungen beginnen an Wochentagen um 5, 7 und 9, an Sonntagen um 4, 6, 8 und 10 Uhr. Die Musikbegleitung besorgt die Soubrettekapelle.

In der Omnia ist gestern abend die amüsanteste Fatty-Burleske „Fatty menyasszonyt cserél“ zur ersten Aufführung gebracht worden. Eine volle Stunde hindurch kam das dichtgefüllte Haus nicht aus dem Lachen heraus. Der zweite Clou der gefrigen Premiere war der sechsaktige Reisterfilm „Lavinia“ von Michael Kertész, in dem Michael Bárkányi und Gustav Bárdosy durch ihre Kunst brillierten. Am wirkungsvollsten war der in den Rahmen des Dramas eingefügte natürliche Lawinsturz, der diese fürchterliche Gefahr der Alpen in ihrer ganzen graufigen Schönheit darstellte. Die Vorstellungen beginnen um 5, viertel 8 und halb 10 Uhr.

Der beste Abenteuerfilm aus der Weltstadt ist „Párisi mákvirágok“ und der schönste amerikanische Film ist „Az élet koronája“. Geschichte einer kleinen Familie über vorübergehende Stürme und ewiges Glück. Die beiden Filme gelangen von heute an im Tivoli-kinó zur Aufführung.

Der Roman Oskar Wildes „Lord Saville-bünc“ im Regal Apollo. Dieser Film ist gestern mit sensationellem Erfolg zur Aufführung gebracht worden. Die Regie der überaus interessanten Filmproduktion und die Darstellung ist würdig der Schöpfung des weltberühmten englischen Schriftstellers. In der Hauptrolle tritt André Roz auf, der eine unvergleichlich bravouröse Gestaltung bietet. Die beiden anderen Nummern des großangelegten Repertoires sind „Knock out!“ (ein Liebesweilkauf in zwei Akten) und Aufnahmen des Leipziger Sport- und Turnfestes. Die Vorstellungen beginnen um halb 6, halb 8 und um halb 10 Uhr.

Heute Premiere im Tivoli. Zur Erstaufführung gelangen zwei großangelegte amerikanische Filmproduktionen, und zwar „Az élet koronája“ (6 Akte) und „Párisi mákvirágok“, ein Abenteuerfilm in 5 Aufzügen.

Die gefrige Premiere des Kertozsi hat dem Publikum ein außerordentliches und reiches Repertoire. Die großartige Kunst Clara Kimball Youngs beherrscht den aus fünf Akten bestehenden amerikanischen Roman „A más asszonya“. Außerdem gelangt die glänzende amerikanische Burleske „Fix és Fox a filmen“ zur Aufführung. Ausgezeichnet amüsierte sich das Publikum bei einer dänischen Burleske. In dem Stück „Szökjünk meg, tanár ur“ brillieren Jozs und Szur durch ihre unübersehbare Komik. Ausgezeichnet ist auch der Angol Strabó. Die Vorstellungen beginnen um halb 8 und um halb 10 Uhr.

Das sensationelle Repertoire des Parkmozi (Stadtmeierhof) „Veszélyes utakon“ („Fehér mennyország“), 6 Akte, und „A kis penzió“, 4 Akte. Beginn der Vorstellungen 7 Uhr.

Offener Sprechsaal. *)

Stella Backpulver, GUSTO-Vanillinzucker, ELLA-Puddingpulver unerreicht. Fabrik: VII., Rottenbiller-utca 46.

Elcserélném szegedi modern háromszobás lakásomat ugyanilyen budapesti lakással. Értesítéseket „Szeged 329“ jellegre e lap kiadóhivatalába kéretnek. 8829

Előkelő részvénytársaságnál nagy, évenként visszatérő mellékjövdelemhez juthatnak jobb körülményes ismérés hölgyek és urak. Ajánlatokat „Állandó“ jellegre Buda hirdetőjébe, VII. kerület, Király-utca 43-45. szán.

Fiatal levelező magyar-német gép- és gyorsíró(n) kerestetik. Ajánlatok fizetési igényekkel. „Elektrotechnika 675“ jellegre e lap kiadóhivatalába intézendők. 11675

Részvénytársasági főtisztviselő bankbizományosnál délutáni állást vállal. Leveleket „4002“ jellegre a kiadóhivatalba kérek.

Bankhelyiség (nagyterem, főnöki szoba, raktár, egy szoba-konyhás lakás, telefon), Buda legjobb helyén, a Margitid körzetében, berendezve azonnal átadó. Érdeklődések „Bankiök“ jellegre a kiadóhivatalba. Felvilágosítást komoly érdeklődők 91-61 telefonszám alatt kaphatnak.

Deutsch-ungarische **Stenotypistin** per sofort gesucht. Anträge unter „Aktiengesellschaft“ an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Falsche Zähne von 3000 K aufwärts. Gold, Silber, Platina und altes Geld zu höchsten Preisen. Einlösung: IV. Bezirk, Kossuth Lajos-utca 11. I. 5. Kassastunden von 8-6 Uhr. 11.

Felsőbb iskolai TANULÓ élelmiszerek ellenében előkelő budapesti izraelita családnál gondos ellátásban részesül. Ajánlatokat „Állami főtisztviselő“ jellegre e lap kiadóhivatalába kéretnek. 8822

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

FODOR ERNŐ

okl. zenetanár államilag engedélyezett magán-

ZENEISKOLÁJA

VI., Jókai-tér 4.

Beiratások szeptember hó 1., 3., 4., 5. és 6-án délelőtt 10-12-ig és délután 1/2-1 1/2-ig.

Tandij

a) négy növendék egy órában (3 Napoleon-arany) megfelelő papírkorona

b) három növendék egy órában (4 Napoleon-arany) megfelelő papírkorona

Beiratási díj (a fűtési és világítási díjjal együtt)

a) szeptember 6-ig 15 aranykoronának (1 Napoleon-arany) megfelelő papírkorona

b) szeptember 6-tól 20 aranykoronának (1 Napoleon-arany) megfelelő papírkorona

Tanári testület:

Bajor Valéria, Baranyi János, Bánki Imre, Berczel Verona, Ch. Berg Lili, Berkovits Lajos, Bihari Teréz, Braun Paula, Chovan Margit, De Sanctis Artur, dr. Dömötörné B. Margit, Fijalkowszky Józsa, Fijalkowszky Zsófia, Forbátné K. Ella, Fuchs Márta, Gaál Margit, S. Gervay Erzsébet, Gondáné K. Olga, Guszmáné G. Teréz, Hanák Árpád, Hazai Margit, dr. Hoffmanné B. Emma, Holló Lili, Horovitz Pál, Horti Gyula, Hubert Lajos, Kardos István, Kálmán György, Kigyósi Árpád, Kócsyné O. Malvin, Kovacsik Paula, Körösné W. Szidónia, Kummerer Lujza, Lászlóné F. Jenny, Lorenz Ilona, Molnár Rózsa, Novacek Károly, Paul Mária, dr. Paulné Cs. Etel, Prahács Margit, Rados Dezső, dr. Renkeyné H. Sarolta, farsádi Sándor Margit, Seiberne P. Berta, Senn Irén, Solare Valéria, Sponerné M. Anna, Sprenger Lajos, Staub Margit, Szarvas Elza, Szécsi Ilona, Thoma József, Vész Lenke, Wilhelm Lajos, Zolnay Klára. 1061

BRILLANTEN Juwelen Gold, Silber, falsche Zähne verkaufen niemand, bis man sich nicht überzeugt von den Tagespreisen. Fischer und Eisner, Rákóczi-ut 27, der Juweliere, Ecke Vas-utca.

Háztulajdonosok Vasárnap, e hó 2-án, délután pont 5 órakor a Régi Országház (VIII., Főherceg Sándor-u. 8. sz-) üléstermében a háztulajdonos helyzete ügyében **nagygyűlés.** Minden háztulajdonos ott legyen!

HASKÖTŐ ♦ SÉRVKÖTŐ különlegesség Therapia, Nagymező-u. 14

Wir kaufen Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Gelästücker, Fagon zahlen wir separat. — FALSCHER ZÄHNE bis 3000 Kronen. ORSZÁGOS ÉKSZERHÁZ, Rákóczi-ut 17 (Urbanibank). 11683

Zwecks Heirat sucht 36 Jahre alter diplomierter Herr mit einem Vermögen von 60 Millionen in Immobilien und einem Mobiliarvermögen von 10 Millionen Kronen die Bekanntschaft einer anmutigen, gemüthlichen, die Wirtschaft liebenden Dame, die über dementsprechenden Gutsbesitz verfügt. Gest. Zuschriften unter „Doktor 136“ an die Expedition. Diskretion verbürgt.

Lakást fest, irt, takarit PAX-VÁLLALAT T. 61-06, 141-46

A Pesti Magyar Kereskedelmi Bank igazgatósága és tisztviselőkara mély megindultsággal közli, hogy

Reicher Jenő ur

az intézet főtisztviselője i. hó 30-án elhunyt. A megboldogultban az intézet hű tisztviselőjét vesztí, ki több mint 17 éven át szolgálta buzgalommal és odaadással az intézet érdekeit. Temetése szeptember 2-án, vasárnap d. u. 3 órakor lesz a Rákoskereszturi izr. temető halottasházából. Emlékét mindenkor kegyelettel fogjuk megőrizni.

Üzletünk átalakítása miatt

raktáron levő összes áruink, úgy mint **felöltők, férfi- és fiuruhák, férfifehérmű, férficipők, férfikalapok és sapkák, valamint sportcikk** mélyen leszállított áron **kiárusítottak**

Rothberger Jakab

császári és királyi udvari szállító

Budapest, IV., Váci-utca 6.

Gyermekruha-osztályunk végleges megszűnése folytán a készleten levő gyermekruhákat igen olcsón árusítjuk ki, mire a t. szülők figyelmét különösen felhívjuk.

Volkswirtschaft. Der Effektenverkehr. Geringes Geschäft. — Ruhige Tendenz.

In heutigen privaten Effektenverkehr von Bank zu Bank war die Tendenz eine ruhige, gleichwie gestern zeigte sich noch immer Ware, doch war der Verkehr ein ganz geringfügiger. Die Kurse erfuhren keine bemerkenswerten Aenderungen und waren angeblich die folgenden: Ung. Kredit 1.080—1.100, Kommerzbank 1.810, Ung. Ital. 70, Ung. Deutsche Bank 58, Ung. Allg. Sparf. 420, Merkur 78—80, Hermes 140—150, Brit.-Ung. 235, Deft. Kredit 210, Lloydbank 52, Kohlen 3.100, Urifamer 1.200, Neustifter 250, Székelyvár 530—520, Wagner 2.400, Galgó 850—830, Athenium 235, Pallas 70, Levante 1.400, Fluß- und See 450, Südbahn 152, Staatsbahn 600, Truif 160, Viktoriamühle 360, Budapest 260, Nat. Holz 210, Lichtig 27, Kaiser 2.000, Dia 640, Ganz 35—32.000.000, Eclair 310, Stahl 360, Rima 215, Georgia 1.350, Zuder 3.500, Urprod. 560, Salami 32, Gurnani 250, Ocean 65, Mezöhegyeser 440, Gschwindt 450, Pálfa 195, Zinner 17. — Nicht notierte Effekten: Demecserer 26—30, Réve 3.4—4, Korvin-Film 23—26, Neupester Beton 7.2—6.4.

Die Katastrophe der Reichsmark. Weiterer Rückgang des Markkurses. — 60 Millionen Mark für ein Pfund Sterling. — Rückgang des Kronenkurses auf 0.03.

Die Katastrophe der deutschen Währung verhärtet sich von Tag zu Tag und was noch gestern als Tiefpunkt des Markes der Reichsmark angesehen wurde, erscheint heute als ein Hochkurs, der seitdem bedeutend unterboten wurde. In London mußten heute für ein Pfund Sterling schon 51 Millionen Mark gezahlt werden, in New York ist der Kurs der Mark auf 0.00009 1/2 und in Zürich auf 0.000045 (gestern 50) gesunken, um sich aber abends auf 55 zu erholen. Auf dem Berliner Markt setzte sich die fürmische Hausse der Valuten und Devisen heute fort, da es an Ware fast gänzlich mangelte. Die Londoner Devisen erreichte den Kurs von 60 Millionen, der Dollar den Kurs von 15 Millionen Mark, der Schweizer Franc liegt bis 2.4 Millionen. Die offiziellen Kurse des Clearing sind etwas niedrigere, als die Marktkurse des privaten Verkehrs, denn sie notieren für London 47 (gestern 50), für New York 10.3 (gestern 11 Millionen) und auch die ungarische Devisen wurde von 617 1/2 auf 580 herabgesetzt. Im Nachmittagsverkehr wurde das Pfund mit

